MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

582 (12.12.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175980

Mittwoch, 12. Dezember. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 582.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Redaktionsschluß: Mittagblatt vorm. 11½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Dez. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit blieb in mäßigen Grenzen.

Im November beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballons und 205 Flugzeuge, von denen 85 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 60 Flugzeuge und 2 Fesselballons verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten zwischen Brenta und Piave entwickelten sich örtliche Kämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Brenta und Piave erzielten wir in örtlichen Kämpfen Erfolge.

Der Chef des Generalstabes.

Das Erscheinen österreichisch-ungarischer Truppen an der Westfront.

Kopenhagen, 12. Dez. (Priv.-Tel.) Zu den kürzlichen Ausführungen des Grafen Czernin über Elsaß-Lothringen schreibt „Politiken": Czernin wünscht Friedensstifter zu werden. Keiner von den leitenden Staatsmännern sprach und urteilte eifriger für einen Verständigungsfrieden, als er. Aber in der elsaß-lothringischen Frage sieht er keine Aussicht für eine Verständigung. Aus diesem Grunde sah er es wohl für wichtig an, offen heraus zu sagen, daß Oesterreich-Ungarn für Elsaß-Lothringen kämpfen wolle. Seine Worte sind unmittelbar an Frankreich gerichtet und bedeuten ganz einfach: über Elsaß-Lothringen kann nicht verhandelt werden. Die Mittelmächte haben hier ihren Standpunkt festgelegt. Das elsaß-lothringische Kriegsziel ist auch das Oesterreich-Ungarns. Und um das Reichsland als deutschen Besitz zu erhalten, werden österreichisch-ungarische Truppen nun an dem furchtbaren Kampf an der Westfront teilnehmen. Die militärischen Wirkungen eines gemeinsamen deutsch-österreichisch-ungarischen Auftretens gegen die Franzosen und Engländer lassen sich natürlich noch nicht beurteilen. Es handelt sich indessen nicht allein um ein militärisches, sondern auch um ein politisches Moment; namentlich in Paris wird man sich keiner falschen Auffassung darüber hingeben, was es bedeutet, daß österreichisch-ungarische Truppen sich auf der Westfront melden, um für Elsaß-Lothringen zu kämpfen.

Die Franzosen erwarten neue Prüfungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel. g. K.)** Der Schweizer Preßtelegraph meldet aus Paris: In der französischen Presse tritt neuerdings die Erkenntnis von der Verschiebung der allgemeinen militärischen und politischen Lage oft in Form scharfer Kritik an der Führung der Entente, gleichzeitig auch in ernster Mahnung zum Widerstand gegenüber möglicherweise nicht mehr fernen Prüfungen in Erscheinung.

Die Kriegslage in Oberitalien.

Furcht vor einem Offensivstoß Conrads gegen die Kaberlaba-Stellungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.)** Wie von der italienischen Grenze berichtet wird, rechnet die Turiner Stampa mit einem unmittelbar bevorstehenden mächtigen Angriff der Truppen des Feldmarschalls Conrad gegen die Kaberlabastellungen südwestlich von Tolmein.

Die englischen Batterien treten in Tätigkeit.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.)** Die Züricher Post meldet aus Paris: Wie der Korrespondent der Associated Preß im italienischen Hauptquartier meldet, ist die englische Artillerie im Abschnitt um die Montellohöhe an der oberen Piave bereits in Tätigkeit getreten. Die Stellungen der französischen Truppen dürfen noch nicht bekannt gegeben werden.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel.)** Oberst Egli schreibt in den „Basler Nachrichten": Eine Fortsetzung der Offensive auf italienischem Boden könnte den Verbündeten zunächst keine Vorteile mehr bringen, die dem dazu notwendigen Krafteinsatz entsprechen würden. Die bisherige Beute an Lebensmitteln, Rohstoffen usw. war sehr groß. Aber bei weiterem Vorgehen muß mit einem ausgeräumten Gebiet gerechnet werden. Die eroberten Kampfmittel bilden einen gewaltigen Zuwachs an Kraft, der aber in zweckmäßiger Weise an der Stelle eingesetzt wird, an der die Mittelmächte die Entscheidung des Krieges suchen. Noch ist die Wirkung der Niederlage im Lande selbst nicht zum vollen Ausdruck gekommen und erst in den nächsten Wochen wird erkennbar sein, ob der erste Eindruck, der zum inneren Zusammenbruch zu führen schien, wirklich anhalten wird. Der von Cadorna ausgestoßene Schrei von Verrat kann noch schlimme Früchte tragen und eine militärische Schwächung herbeiführen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 11. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Tagesbericht.

Sinaifront: Keine besonderen Ereignisse.

Mesopotamien: Unsere Truppen folgen am Edham und an der Diala den zurückgehenden feindlichen Abteilungen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Falsche Gerüchte.

⊡ **Berlin, 12. Dez.** (Von uns. Berl. Büro.) In den gestrigen Abendstunden war in Berlin das Gerücht verbreitet, die Verhandlungen mit Rußland wären abgebrochen worden, weil die Russen die Evakuierung Polens, Litauens und Kurlands verlangt hätten. Der russische Unterhändler wäre darauf zur Einholung neuer Instruktionen nach Petersburg zurückgereist.

Wie wir feststellen konnten, handelt es sich hier um eine Erfindung, der nichts das geringste Positive zugrunde liegt; die Verhandlungen gehen vielmehr ruhig weiter.

Die Ränke und Schleichwege des Verbandes.

m. **Köln, 12. Dez.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet zu den Verhandlungen an der Ostfront: Die Bolschewiki haben zweifellos recht, darauf hinzuweisen, daß das Zugeständnis der Westmächte den größten Erfolg in ihrer Politik bedeutet, dem allgemeinen Frieden den Weg zu bahnen. Der Erfolg trat schon in der Tatsache zutage, daß die Westmächte ihren Standpunkt unbedingter Gegnerschaft gegen diese Politik der Bolschewiki aufgegeben haben, offenbar in der Erkenntnis, daß bei der gewaltigen Friedenssehnsucht aller Kreise in Rußland der Versuch, das russische Volk von neuem für englisch-französische Zwecke in den Krieg hineinzupeitschen, zu einem Mißerfolg verurteilt sei. Weshalb mischen sie sich in die Waffenstillstandsverhandlungen ein? Daß sie dabei ihre eigensüchtigen Zwecke verfolgen, geht deutlich aus den Bedingungen hervor, die sie gestellt haben, die russischen Truppen müßten in den Stellungen bleiben und den deutschen Truppen dürften keine Nahrungsmittel geliefert werden. Daß sie diese Bedingungen zugestanden haben, sagt die Regierung der Bolschewiki in ihrer Erklärung nicht; es würde ihr vermutlich auch garnicht möglich sein, die Truppen für längere Zeit in ihren Schützengräben festzuhalten. Wie dem aber auch sei, die bedeutsame Kundgebung zeigt, daß das diplomatische Spiel eingesetzt hat. Da gilt es auf der Hut zu sein vor den Ränken und Schleichwegen des Verbandes, durch die er jetzt wie früher den Frieden, der nicht seinen Zwecken dient, vereiteln möchte.

m. **Köln, 12. Dez.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Aus Finnland kommende Nachrichten besagen, außer den umfangreichen Beschränkungen der Presse hätten auch andere Maßnahmen dafür gesorgt, daß bis Freitag über den Gang der Verhandlungen nichts bekannt geworden sei. Unter den mancherlei umlaufenden Gerüchten ist die Behauptung zu verzeichnen, die Verhandlungen seien an der deutschen Forderung gescheitert, die Bolschewiki seien erst dann verhandlungsfähig, wenn das russische Hauptquartier in ihrem Besitz sei. Offenbar wollen die Urheber dieses Gerüchtes die Entrüstung über die Ermordung Duchonins für eine Hetze gegen die Deutschen ausbeuten. Die Stimmung in Petersburg wird als äußerst nervös beschrieben. Sie sei unter dem beginnenden Zustrom der Mitglieder der Konstituante nicht besonders günstig für die Bolschewiki, deren Stellung nach wie vor unsicher sei. Der wegen seiner nahen Beziehungen zu den Kadetten nicht unparteiische Mitarbeiter von „Hufvudstads-Bladet" will im Smolny-Institut in Petersburg am Freitag den Eindruck gewonnen haben, daß unter den Bolschewiki große Niedergeschlagenheit herrsche.

Eine neue Aufforderung Trotzkys an die Entente-Botschafter.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel. g. K.)** Aus Petersburg wird gemeldet, daß Trotzky ein kurzes Schreiben an alle Botschafter der Alliierten richtete, worin er sie auffordert, endgültig zu erklären, ob sie beabsichtigen, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Er ersuchte sie im Falle einer negativen Antwort, zu erklären, für welchen Zweck sie die Fortsetzung des Krieges nötig erachteten.

Auch die Sozialrevolutionäre für einen sofortigen Frieden.

In der großen sozialrevolutionären Partei Tschernows, deren Organ „Djelo Naroda" ist, war durch den Austritt linksstehender Mitglieder, die dem Maximalismus nicht allzufern stehen, eine Spaltung eingetreten. In letzter Zeit nimmt der linke Flügel auf Kosten des rechten Flügels an Bedeutung zu. Um die Lage zu retten, scheint der rechte Flügel eine Revision seiner Anschauungen vorzunehmen. Noch vor kurzem war er für Erreichung des Weltfriedens durch eine energische Fortführung des Krieges eingetreten. Im Leitartikel des „Djelo Naroda" vom 20. November heißt es nun unter anderem: „Für uns unterliegt es keinem Zweifel, daß die maximalistische Erhebung, die bereits den Zerfall des Reiches bewirkt und die wirtschaftlichen Zusammenhänge zerrissen hat, die den Süden und Norden Rußlands zu einem wirtschaftlichen Ganzen verbinden, als Volksprotest gegen den sich hinziehenden Krieg anzusehen ist, gewissermaßen als die Konvulsion des volkswirtschaftlichen Organismus, der die Aussaugung seiner lebendigen Säfte durch den Krieg nicht länger ertragen kann. Die Erhebung der Maximalisten hat augenscheinlich gezeigt, daß das Land den Krieg länger nicht führen kann, daß der Friede, ein möglichst beschleunigter Friede, nicht nur eine unbedingte Notwendigkeit des Reiches, sondern eine Grundbedingung seines Daseins selbst ist."

Die Regierung beschlagnahmt den Goldbestand der Banken.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.)** Der Berner Bund meldet: Nach einer Meldung des Pariser Temps hat die Regierung der Räte in Petersburg den Goldbestand der russischen Banken einschließlich der Staatsbank beschlagnahmt. Nach einer Petersburger Meldung befindet sich nun auch die Murman-Eisenbahnlinie in den Händen der Räte-Regierung.

Petrowski Minister des Innern.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.)** Der russische Mitarbeiter des Berner Bund meldet:

Die Räte-Regierung in Petersburg ernannte Petrowski zum Minister des Innern und Muranow zu dessen Gehilfen. Die beiden neuen Minister waren Mitglieder der sozialistischen Fraktion der letzten Reichsduma.

Die ausländischen Militärattachés abgereist.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.)** Wie der Berner Bund meldet, sagt eine englische Meldung, daß die ausländischen Militärattachés nach Süden abgereist seien. Aus Petersburg verlautet ferner, daß die fremden Offiziere sich zu Kaledin begeben werden, bei dem u. a. auch der Vorsitzende der letzten Reichsduma, Rodzianko, weilt.

Wilson lehnt jede Beziehung zur neuen Regierung ab.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.)** Die Züricher Post meldet aus Paris: Wilson erklärte in einer Unterredung mit dem französischen Botschafter in Washington, er wünsche in keinerlei Beziehungen zur Regierung Lenin-Trotzky zu treten.

Maximalistische Delegierte beim König von Rumänien.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dezember. (Priv.-Tel.)** Einer Rotterdamer Meldung zufolge berichtet die „Morningpost" von der rumänischen Front, daß auch im rumänischen Heer mit der Demobilisierung der 40 und 42jährigen begonnen wurde.

Delegierte der neuen maximalistischen Regierung Rußlands sind in Jassy eingetroffen und von König Ferdinand empfangen worden.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 12. Dez. (Pr.-Tel., g. K.)** Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Paris: Im Heeresausschuß der Armee erstattete Minister Pichon einen langen Bericht über die russischen Waffenstillstandsverhandlungen und ihre Rückwirkung auf Rumänien.

Asquith kommentiert Lansdownes Brief.

London, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Asquith hielt in Birmingham eine Rede, in der er erwähnte, daß er sich vor Augen halten müsse, nicht nur zu unmittelbaren Zuhörern zu sprechen, sondern daß er ebenso zu der unsichtbaren Zuhörerschaft seiner Landsleute, der Alliierten, der Neutralen und Länder des Feindes spreche. Das sei Grund genug zur Vorsicht und zur Abwägung der Worte und auch zur Vorsicht gegen plausible, aber ungerechtfertigte Folgerungen und die Vermeidung unreifer Rhetorik. Damit sei keine Rechtfertigung gegeben dafür, sich auf sicher farblose Allgemeinheiten zu beschränken, er werde bestrebt sein, seine Meinung bestimmt und klar abzugeben.

Asquith fuhr fort: Ich kann nicht vergessen, daß ich mit meinem Freunde und Amtsgenossen Grey eine größere Verantwortung hatte, als sie je in der Geschichte vorgelegen hat: In der Tat, die Verantwortung war angesichts der sichtbaren und voraussehbaren Umstände in der Zeit schwer. Sie wurde noch schwerer in den vorhergehenden Jahren, in denen wir Zeuge gewesen sind, wie der Schauplatz des Krieges sich vergrößert hat, bis er mittelbar oder unmittelbar die breite Mehrheit der Bevölkerung der Welt ergriffen hat.

Schwer ist die Verantwortung eines jeden, dessen Hand teil hatte an der Entfachung des Feuers, das diesen Kessel mit seiner höllischen Glut heizte. Wir haben es nicht gesucht, wir hätten uns fern halten können mit Ausreden, daß unsere Verpflichtung Belgien gegenüber eine gemeinschaftliche, nicht eine Sonderverpflichtung war,

MARCHIVUM

mit anderen Worten, wir hätten für uns den Frieden haben können, um den Preis einer Rechtsverdrehung, um den Preis der Schande. Wir waren der Ansicht, daß der Frieden, dieses unschätzbarste aller menschlichen Güter, einen solchen Preis nicht wert war. Ich behaupte entschieden: Mit aller Kenntnis, die wir jetzt haben von der bei damals unvorstellbaren Schwere des weltumfassenden Krieges, sollte ich nochmals die Zeit durchleben, ich würde dieselbe Entscheidung treffen. (Beifall.) Stellen Sie sich nur vor, daß der Krieg mit einem Frieden endet, der die Erreichung unseres ursprünglichen Zieles sicher stellt, und damit in sich die Bürgschaften für seine Dauer enthält. Ein solcher Friede würde das oberste herrschende Bedürfnis der Welt sein; es gibt zur Zeit keinen Feind des Menschengeschlechtes als den Mann, der durch Wort und Tat die Erreichung eines Friedens erschweren würde.

Hierauf sprach Asquith von dem Brief Lansdownes, und nachdem er den reinen politischen Fähigkeiten seiner Worte und Ratschläge und der Wärme seiner Vaterlandsliebe Anerkennung gezollt hatte, fuhr er fort: Ich wußte von diesem Brief nicht eher als irgendein anderes Mitglied der Regierung, bis ich ihn in der Presse gelesen habe. Ich trage keine Verantwortung für seinen Inhalt, weder direkt noch indirekt, aber ich muß bemerken, daß viel von der Kritik, die dem Brief widerfuhr, mir daher zu rührend erscheint, daß Meinungen und Absichten hineingelesen wurden, die ich nicht darin fand.

Wenn Lansdowne vorgeschlagen hätte, daß wir unsere Kriegführung abschwächen oder die Sache eines oder mehrerer unserer Verbündeten preisgeben sollten, oder daß wir den Feinden, die es bisher ständig abgelehnt haben ihre Bedingungen anzugeben oder auch nur anzudeuten, mitteilen sollen, daß wir bereit seien, um Frieden zu bitten, — und ich sehe, daß alle diese Auslassungen seinem Brief entweder im Inland oder in anderen Ländern zugeschrieben werden, — so sind nur wenige unter uns, die sich von irgendwelchen derartigen Vorschlägen nicht abwenden würden. Ich aber nehme an, daß sein Hauptargument folgendes war:

Die Alliierten sollten, während sie den Krieg kraft- und zielvoll fortsetzen, bemüht sein, den Völkern der Welt, sowohl den Kriegführenden wie den Neutralen immer mehr klar machen, daß das Einzige, für das wir kämpfen, nationale uneigennützige Ziele an sich sind, und daß es diejenigen Ziele sind, für die wir in den Krieg eingetreten sind, und daß wir unserer Ueberzeugung nach, durch ihre Erreichung, nach einem dauernden Frieden und Bürgschaften trachten, begründet durch die gemeinschaftliche Autorität eines internationalen Bundes.

Dieses Ziel ist zur wirksamen Geltung zu bringen durch die Teilnahme nicht allein der Regierungen, sondern auch aller Völker, die fortan den Weltfrieden verbürgen sollen. Selbst jetzt ist es reichlich klar, daß nicht die Regierungen, sondern die Völker der feindlichen Länder künstlich im Dunkeln gehalten werden über unsere tatsächlichen Absichten hinsichtlich des Krieges und des Friedens. Ich werde weiter tun, was ich kann, um den Schleier zu lüften, um womöglich einige Lichtstrahlen hineinzulassen.

Die Revolution in Portugal.

Das neue Ministerium.

Lissabon, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz und auswärtige Angelegenheiten sowie Krieg: Sidonio Paes; Inneres: Marchade Santos; Unterricht: Alfredo Magelhaes; Justiz: Mora Pinto; Oeffentliche Arbeiten: Felleeano Costa; Marine: Oresto Branco; Handel: Pavier Estores; Finanzen: Santos Fiegas; Kolonien: Abg. Tamagnini Barboza.

Die erste Lesung der preußischen Reformentwürfe.

⊡ **Berlin**, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die erste Lesung der preußischen Reformentwürfe ist heute zu Ende gegangen. Aus dem mächtig dahinbrausenden Strom der beiden ersten Tage ist freilich nach und nach nur ein mächtiges Sinnsel geworden. Einzig der Abgeordnete Ludewig trug noch einen Ton in die Erörterung, der aufhorchen machte. Er sprach für den Teil der Nationalliberalen, der sich zum allgemeinen Wahlrecht bekennt, und mit gewissenhaftem Ernst ging er den Vorschlägen nach, wie im Rahmen des allgemeinen Wahlrechts doch wohl noch eine Reform der Regierungsreform zu erzielen wäre. Was hernach dann der Freikonservative Herr Rewoldt vorbrachte, ersticke in Nebelmeer herkömmlicher altpreußischer Phraseologie. Herr Rewoldt war beiläufig der dritte freikonservative Redner gegen die Vorlage: Das ist ein wenig viel für eine Gruppe, der man nachsagt, daß in ihr sich auch verschämte Freunde des allgemeinen und gleichen Wahlrechts finden. Hinterher aber wurden die Entwürfe dem Ausschuß, alle drei einem, überwiesen. Der wird allerdings, um den polnischen Wünschen entgegenzukommen, so groß sein, wie die Geschichte des Abgeordnetenhauses noch keinen faßte: fünfunddreißig Landboten sollen hier zusammenwirken, um der zweiten preußischen Kammer ein neues Wahlrecht, der ersten neue Grundlagen der Zusammensetzung zu finden.

Ob das schwierige Werk gelingen wird, ist heute, nach Abschluß der ersten Lesung, noch genau so unsicher, wie es an ihrem ersten Tage war. Freilich pflegen bei so verwickelten und umstrittenen Materien erste Beratungen nie oder doch nur sehr selten ein Klares und Uebersichtliches Bild zu geben. Die Hauptarbeit wird im Ausschuß getan, der Hauptkampf erst dort geführt werden müssen. In diese Arbeit und in die Kämpfe aber geht die Regierung trotz der Mehrheitsverhältnisse des Hauses in recht starker Stellung hinein. Die Argumente, die neulich Herr Dr. Friedberg vorbrachte, sind von einer zwingenden Gewalt. Sie einfach niederzurennen, wird nicht ganz leicht sein. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß sie je länger je mehr an Gewicht gewinnen werden bei denen vor allem, die sich Mühe geben, die von Herrn Friedberg in seiner ministeriellen Jungfernrede angeregten Probleme bis zu Ende durchzudenken. Ihrer aber wird es, wenn man nicht mehr nötig hat, vor der großen Oeffentlichkeit Prinzipien spazieren zu führen, in allen Lagern geben. Darum, will uns scheinen, sollte man den nach Weihnachten anhebenden Kommissionsverhandlungen ohne rotenroten Optimismus zwar, aber auch ohne grüblerische Schwarzseherei entgegenharren. Die Regierung hat allerlei ansehnliche Trümpfe in der Hand, und wenn sie mit Ruhe und Stetigkeit ihren Weg verfolgt und nicht zur Unzeit von Nervosität befallen wird, kann sie immer noch an das im Interesse des inneren Friedens aufs innigste zu wünschende Ziel kommen.

Die Interpellation Fuhrmann.

⊡ **Berlin**, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Kurz vor dem weihnachtlichen Auseinandergehen gibt es im preußischen Abgeordnetenhaus noch etwas wie einen großen Tag. Es soll die Interpellation verhandelt werden, für die Herr Fuhrmann verantwortlich zeichnet, und die den preußischen Minister des Innern wegen seines Erlasses über die Vaterlandspartei und die Arbeit der Staatsbeamten für sie vor die Schranken fordert.

Als erster hatte Herr Fuhrmann zur Begründung seiner Anfrage das Wort, und er beginnt mit einer Schilderung ab ovo, erzählt, wie entgegenkommend sich Herr von Bethmann und auch Herr Dr. Michaelis der Sozialdemokratie gegenüber verhalten haben, und wie man nun dazu übergegangen sei, die Treuesten der Treuen anzupacken.

Herrn Fuhrmann antwortete sofort der Minister, dem sein Angriff gegolten hatte, nämlich Herr Dr. Drews. Der Minister versicherte, daß sein Erlaß nicht unter dem Eindruck der Reichstagsverhandlungen ergangen sei, er stehe vielmehr noch heute auf diesem Erlaß und befinde sich dabei nach seiner Auffassung auf dem Boden der Richtlinien, die seinerzeit kein anderer als Fürst Bismarck in der bekannten Verfügung von 1889 über die Pflichten der politischen Beamten gezogen hätte. Ein politischer Beamter, der sich an der Agitation für eine bestimmte politische Partei beteiligt, erwecke im Volke die Vermutung, daß das die Regierungspolitik sein müsse. Deshalb sei es unerläßlich, daß gerade die politischen Beamten sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegten. Zudem zerrissen gerade jetzt tiefgehende Meinungsverschiedenheiten unser Volk. Es müsse darum unser Bestreben sein, nach Möglichkeit alles zu vermeiden, was diesen Riß noch verbreitern könnte. Damit leisteten wir der Einheit des Vaterlandes, die wir heute und vielleicht mehr noch in Zukunft würden brauchen können, einen Dienst.

Die Besprechung des Antrags Fuhrmann wurde von dem fortschrittlichen Abgeordneten Kanzow, dem bekannten früheren Berliner Landesgerichtsdirektor, eingeleitet, der sich zunächst in der Sache, nicht in der Form scharfer Polemik gegen den Interpellanten richtete. In grellen Farben schilderte Herr Kanzow die Propagandamethoden der Vaterlandspartei, die Schule und Kirche zu ihren Zwecken auszunützen wüßte. Dem deutschen Volke wären die phantastischen Eroberungspläne dieser Herren fremd. Der Siegeswillen hätte feste Wurzeln in die Seelen des deutschen Volkes geschlagen und wäre in seiner sittlichen Kraft begründet. Nur solange dürfe der Krieg fortgeführt werden, darüber wäre sich die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes einig, bis die Zukunft Deutschlands gesichert erscheine. Die Deutsche Vaterlandspartei hätte Hindenburg und die Oberste Heeresleitung in die Debatte gezogen, und es wäre bedauerlich, daß diesem Unfug nicht ein Ende bereitet würde.

Während der Rede des konservativen Abgeordneten Heunigs, der Kanzow ablöste, kam es dann wiederholt zu stürmischen Auftritten und lebhaften Zusammenstößen mit der Sozialdemokratie.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — Zweite öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 12. Dez. Am Regierungstisch der Minister Freiherr von Bodman und Dr. Rheinbold.

Um 9.35 Uhr eröffnet der Präsident Dr. Zehnter die Sitzung. Er dankte den Mitgliedern des Hauses, daß sie ihn in seiner Abwesenheit am 29. November zum Präsidenten gewählt haben und versichert, daß er bestrebt sein werde, die Verhandlungen möglichst unparteiisch zu leiten.

Finanzminister Dr. Rheinbold legte darauf dem Hause den Entwurf des Bürgschaftssicherungsgesetzes vor. Der Gesetzentwurf soll gedruckt werden. Finanzminister Dr. Rheinbold beantwortete nun eine Anzahl kurzer Anfragen, so die des Abgeordneten Geck (Unabhäng. Soz.) über den Jungschmied Bernhard Kruse in Karlsruhe. Der Minister erklärte, der Jungschmied Kruse, der aus freier Entschließung aus dem Dienst der Generaldirektion der Staatsbahnen ausgeschieden ist und im Felde steht, wird, wenn er mit guter Führung aus dem Felde zurückkommt und den Wunsch hat, wieder in den Dienst der Staatsbahn zu treten, nach wohlwollender Prüfung seines Gesuches wieder aufgenommen werden.

Finanzminister Dr. Rheinbold beantwortete weiter die Anfrage des Abg. Gönner (Fortschr. Volksp.) über die Kriegsgewinnsteuer. Nach der Antwort des Ministers beziffert sich das Ergebnis der Kriegsgewinnsteuer in Baden vorläufig auf 208 Millionen Mark. Der Gesamtbetrag im Reich beläuft sich nach der Erklärung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes auf beinahe fünf Milliarden Mark. Der in Baden veranschlagte Betrag stellt sich also auf ein Vierundzwanzigstel des Gesamtertrags. Er wird sich aber noch Behandlung der zahlreichen Gesuche und Beschwerden etwas ermäßigen.

Eine kurze Anfrage des Abg. Wittemann (Zentrum) über die Verrechnung der Kriegszulagen auf den versorgungsberechtigten Gehaltsteil beantwortete Minister Rheinbold dahin, daß die Regierung die Sache wohlwollend prüfen werde.

Minister Freiherr von Bodman beantwortete die kurze Anfrage des Abg. Moser (Volkspartei) darüber, ob es richtig sei, daß die Landwirtschaftskammer seit langer Zeit keine Rechnung mehr gestellt habe, durch den Hinweis, daß die Landwirtschaftskammer in jedem Jahre den Rechnungsabschluß dem Ministerium in der Vollversammlung der Kammer vorlege.

Präsident Dr. Zehnter teilte die Eingänge mit, die den Kommissionen zugewiesen wurden. Der Vorsitzende der Kommissionen gab die Konstituierung der Kommissionen bekannt.

Abg. Köhler (Zentrum) berichtete über den Gesetzentwurf über die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer. Nach der Regierungsvorlage soll der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, die bisher zwanzig vom Hundert betrug, in folgender Weise abgestuft werden: Von 2400 Mark bis 6000 Mark, zehn vom Hundert, von Mark 6000 bis 8000 fünfzehn v. H., von Mark 8000 bis 10 000 zwanzig v. H., von Mark 10 000 bis 30 000 fünfundzwanzig v. H. und über Mark 30 000 dreißig v. H. Der Berichterstatter beantragte die Annahme des Gesetzes; das Haus beschloß demgemäß.

Abg. Rebmann (Natl.) berichtete über den Gesetzentwurf über die Steuererhebung in den Monaten Januar bis März 1918. Der Gesetzentwurf wurde angenommen.

Abg. Weißhaupt begründete die Interpellation der Abgg. Kopf und Genossen über die Kohlen- und Brennstoffversorgung. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut: Hat die Großherzogliche Regierung Kenntnis von dem derzeitigen großen Kohlenmangel und was gedenkt sie zur Hebung der Not zu tun?

Abg. Kolb (Soz.) begründete folgende Interpellation: Hat die Großherzogliche Regierung Kenntnis von dem im Lande herrschenden Kohlenmangel und was gedenkt sie zu tun, um die Kohlen- und Brennstoffversorgung für Industrie, Gewerbe und Haushaltungen sicherzustellen?

Der Minister des Innern Freiherr von Bodman erklärte: Es ist kein Zufall, daß von drei Seiten in dieser Sache Anfragen gestellt wurden, es zeigt dies, wie schwer die Kohlenknappheit allenthalben empfunden wird. Auch bei der Regierung ist die Kohlenknappheit ein Gegenstand der Sorge und der ernstesten Bemühungen gewesen. Der Kohlenmangel ist in Tatsachen begründet, an denen wenig zu ändern ist. Zunächst ist die geringe Förderung der Grund für die geringe Lieferung gewesen. Seit 1915 hat sich aber die Kohlenförderung, die sich während des Krieges zunächst verringert hatte, wieder gehoben, sodaß nahezu die Friedensförderung wieder erreicht ist. Dieser Förderung steht aber ein unverhältnismäßig hoher Verbrauch gegenüber. Die Rüstungsindustrie, die Eisenbahnen, die Belieferung der besetzten Gebiete und des neutralen Auslandes erfordern große Mengen. Es kommt hinzu, daß wir keine englischen Kohlen erhalten und daß die Gebiete, die früher mit englischen und belgischen Kohlen versorgt wurden, jetzt auch deutsche Kohlen erhalten müssen. Die Förderung konnte aber nicht in dem Maße gesteigert werden, wie es notwendig gewesen wäre. Die Belegschaft ist freilich jetzt fast wieder auf die Friedensstärke gekommen. Aber sie ist nicht von der gleichen Qualität. Es fehlen die geübten Hauer. Viel Arbeit wird von Frauen und Kindern besorgt. In den drei Kriegsjahren ist in den Bergwerken ein gewisser Raubbau getrieben worden, und es hängt damit zusammen, daß die Güte der Kohlen nachgelassen hat. Mit dieser geringen Qualität steht im Zusammenhang, daß man mehr Kohlen braucht als bisher.

Deutsches Reich.

Arbeitskammern und Angestellte.

Man schreibt uns: Da feststeht, daß die Reichsregierung im Beginn des nächsten Jahres dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Arbeitskammern vorlegen wird, haben die Gewerkschaften und die Arbeitsgemeinschaften der Angestellten dem Reichswirtschaftsamt und dem Reichstag Vorschläge für die Gestaltung des Gesetzes unterbreitet. Unter anderem wird eine Einbeziehung auch der technischen und kaufmännischen Angestellten in die Arbeitskammern gewünscht. Die Arbeitskammern sollen auf territorialer Grundlage errichtet werden mit Unterabteilungen für die einzelnen Berufe. Weite Kreise der Privatangestellten stehen diesen Vorschlägen entschieden ablehnend gegenüber. Sie vertreten den Standpunkt, daß ihre wirtschaftlichen Interessen nicht so weit mit denen der Arbeiter zusammenfallen, daß eine gemeinsame Berufsvertretung zweckmäßig wäre. Die große Verschiedenheit der wirtschaftlichen Lage der Angestellten, die vor allem auf die verschiedene Vorbildung zurückzuführen ist, erschwere bereits eine gemeinsame Interessenvertretung innerhalb der Privatbeamtenschaft. Der Diplomingenieur eines großen industriellen Werkes und der Handlungsgehilfe eines Kleinhändlers seien zwar beide Privatangestellte, aber ihre wirtschaftliche Lage sei infolge ihrer verschiedenen Vorbildung und der darauf beruhenden verschiedenen Einkommens-Verhältnisse eine so wesentlich andere, daß für eine gemeinsame Berufs-Vertretung eigentlich die wichtigsten Voraussetzungen fehlen. Noch geringer sei aber naturgemäß die Interessengemeinschaft zwischen den Privatangestellten in den höheren Stellungen, wie Prokuristen, Ingenieure usw. und den Arbeitern. Dieser Standpunkt beruht, wie aus Angestelltenkreisen versichert wird, durchaus nicht auf Standesdünkel, sondern lediglich auf der Ueberzeugung, daß eine Berufsvertretung nur dann einen Zweck hat, wenn sie sich auf Berufskreise mit wenigstens annähernd übereinstimmender wirtschaftlicher Lage erstreckt. Dieser Auffassung wird man zustimmen müssen. Es dürfte kaum im Interesse der Arbeiter liegen, in die Arbeitskammern auch die Angestellten einzubeziehen, die auf vielen Gebieten wesentlich andere Interessen zu vertreten haben als sie. Ursprünglich wollte man bekanntlich Arbeitskammern auf fachlicher Grundlage schaffen. Wenn man sich jetzt für Kammern auf territorialer Grundlage entscheidet, so müssen innerhalb der Kammern Unterabteilungen gebildet werden, um den besonderen Interessen der großen Fachgruppen gerecht zu werden. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich nicht, den Geltungsbereich der Arbeitskammern über die eigentliche Arbeiterschaft hinaus auszudehnen. Die Schaffung von Gewerbegerichten und Kaufmannsgerichten ist nötig gewesen, weil die Arbeitsbedingungen der Angestellten und der Arbeiter für zu verschiedenartig erachtet wurden, um einer gemeinsamen Sondergerichtsbarkeit unterstellt zu werden. Aus demselben Grunde empfiehlt es sich auch, getrennte Berufsvertretungen für Angestellte und Arbeiter einzurichten.

Letzte Meldungen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 12. Dez. (WTB. Amtlich.) **Eines unserer Unterseeboote hat im Atlantischen Ozean neuerdings drei Dampfer und einen Segler vernichtet, und zwar den englischen Dampfer „Elaona" mit Hafer, den englischen Schoner „Conowium" mit Grubenholz sowie zwei größere bewaffnete Dampfer.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Lage in Rußland.

Kopenhagen, 12. Dez. (WTB. Nichtamtl.) „Berlinske Tidende" berichtet aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Worowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstütze und sich für die Unabhängigkeit Finnlands und Polens aussprechen werde. Sie betrachte es als selbstverständlich, daß die Befestigung der Aalandsinseln beseitigt und es der Bevölkerung Finnlands und Aalands überlassen werde, selbst über das zukünftige Schicksal der Inselgruppe zu entscheiden. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 12. Dez. (Priv.-Tel. z. N.) Die „Basler Nachrichten" melden: Infolge der andauernden Schließung der Staatsbank und des mehrtägigen Streiks der Privatbanken begegnet der Umlauf der Noten sehr großen Schwierigkeiten. Die Bank von Petersburg zahlt keine größeren Beträge aus als 1000 Rubel, die anderen Banken zahlen nur 500 Rubel aus. Die Lage in der Provinz ist infolge des Geldmangels kritisch geworden. Die Bank von Petersburg erhält tausende von Telegrammen, in denen ihre Filialen sie um Zusendung von Fonds ersuchen. Die Bank von Petersburg könne jedoch dem Wunsch nicht Folge leisten, da jeglicher Transport von Geld verboten ist.

Kopenhagen, 11. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Beauftragte für Volksernährung im finnischen Senat Professor Wendt hat von Lloyd George als Antwort auf seine drahtliche Bitte um Lebensmittel für Finnland zur Antwort erhalten, England befinde sich zur Zeit leider selbst in einer solchen Lage, daß die englische Regierung außerstande sei, Finnland in seiner Not zu helfen. Lloyd George schrieb ihm aber mit der amerikanischen Regierung zu verhandeln und schließt mit der Hoffnung, daß die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ergebnis führen möchten.

Eine dringende Aufforderung der Schweiz an Frankreich.

Bern, 12. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der schweizerischen Depeschenagentur. Das politische Departement hat am 10. Dezember an die französische Botschaft eine Note gerichtet, in der die Gebietsverletzungen durch fremde Flieger, die Bomben französischer Modelle in der Gegend von Mulseng und Renziken abgeworfen haben, zur Kenntnis gebracht wurden. Mit der Anzeige der schweren Zwischenfälle wurde die dringende Aufforderung verbunden, solchen Vorkommnissen endlich ein Ziel zu setzen.

Die Anklage gegen Caillaux.

Paris, 12. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Nach dem Schriftstück, in dem um die Ermächtigung zur Strafverfolgung gegen Caillaux nachgesucht wird, soll dieser sich eines Anschlages auf die Sicherheit des Staates schuldig gemacht haben, der Umtriebe, die geeignet waren, das Bündnis Frankreichs bloßzustellen, ferner des Einverständnisses mit dem Feinde und drittens der flaumachenden Propaganda. Für diese Anklagen ist das Kriegsgericht zuständig. Sollte aber die Anklage auf Anschlag gegen die Staatssicherheit endgültig aufrechterhalten bleiben, so würde Caillaux vor den Staatsgerichtshof verwiesen werden.

Die französischen Berichte.

Paris, 11. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Patrouillenzusammenstöße bei Tahur und nördlich von Bezonvaux. Mäßige Artillerietätigkeit in einigen Abschnitten in Lothringen und im oberen Elsaß. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Paris, 11. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Abendbericht. Gewöhnliche Tätigkeit beider Artillerien.

Italienischer Bericht vom 11. Dezember.

(WTB. Nichtamtlich.) Längs der ganzen Front Artillerieunternehmungen mit heftigen Feuerkämpfen zwischen Brenta und Piave und bemerkenswerte Tätigkeit der feindlichen Batterien, denen durch die unsrigen erwidert wurde. Im Küstengebiet wurde in den ersten Nachmittagsstunden in der Gegend von Capo Sile ein starker durch Artillerie kräftig vorbereitender Versuch des Feindes, uns die Stellungen von Agencia Juliani wieder zu nehmen, glatt und blutig abgeschlagen. Der Feind mußte sich zurückziehen, wobei er zahlreiche Tote auf dem Gelände und einige Dutzend Gefangene in unserer Hand ließ. Zwei feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, eines bei Noventa di Piave, das andere durch Flieger der Verbündeten bei der Priaf-Brücke.

*

m. **Köln**, 12. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Der Direktor Dr. Lewald ist zum Unterstaatssekretär und Geheimer Oberregierungsrat Drausmann zum Direktor im Reichsamt des Innern ernannt worden.

Aus Stadt und Land.

Erleichterung des Postschalter-Verkehrs.

Bei dem herrschenden Mangel an für den Postschalterdienst geschulten Beamten kann das Publikum zur glatten und raschen Abwickelung des Schalterverkehrs viel beitragen, — was besonders bei dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsverkehr sehr erwünscht ist —, wenn nachstehende Regeln beachtet werden:

1. Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus.
2. Wähle für Deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden.
3. Tritt an den richtigen durch Inschriften bezeichneten Schalter zum rechts heran.
4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in Deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenheftchen oder Markenblöcken. Für kleinen Bedarf bediene Dich der Postwertzeichengeber.
5. Klebe auf alle freizumachende Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen.
6. Halte das Geld abgezählt bereit, Uebergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet.
7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten, belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen.
8. Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkasten, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab.
9. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und Bankverkehr.
10. Benutze bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungs-Bücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen.

Wohin kamen die Zwiebeln?

Es ist eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung, daß Waren gleichsam spurlos verschwinden, sobald Höchstpreise festgesetzt sind. So ists jetzt wieder mit den Zwiebeln. Die Ernte war durchaus nicht knapp, gerade in unserer Gegend und besonders in der benachbarten bayerischen Pfalz nicht. Im Herbst konnte man für 15 Pfg., später für 25 Pfg. pro Pfund kaufen, soviel man wollte. Da kam die Festsetzung des Höchstpreises auf 30 Pfg., und sofort gabs keine Zwiebeln mehr. Da ist doch nur eine Erklärung möglich. Die Erzeuger sagten sich: „Wenn die Preise auf einen Schlag um 100 Prozent behördlich höher gesetzt werden, dann muß es in manchen Gegenden wenig geben; also halte ich meine Vorräte zurück, bis sie noch teurer sind; vielleicht stellen sich auch Hamster ein, die 200—300 Prozent steigern." Tatsächlich sollen auch Käufe von 1.20 Mk. bis 2 Mk. für ein Pfund Zwiebeln keine Seltenheit sein. Noch ein anderer Weg wurde gefunden. In mecklenburgischen Zeitungen erscheinen Inserate: „Wer liefert Zwiebeln gegen Bienenhonig?" oder: „Wer liefert Zwiebeln gegen Düngemittel?" Also vorhanden sind sie schon; man muß sie nur erfassen. In Bayern wurden bereits Nachforschungen gemacht, die ganz gute Ergebnisse zeitigten. Wäre dieses Mittel nicht auch für Baden empfehlenswert? Wenn nichts geschieht, fürchten wir, daß alle, die nicht beliebige Preise zahlen oder einen Tauschhandel ins Werk setzen können, leer ausgehen. Umsomehr, als die Reichsstelle für Gemüse und Obst mitteilt, daß die Vorräte so knapp seien, daß sie nur für die Bedürfnisse von Heer und Marine ausreichten. —n—

* **Ernannt** wurde Eisenbahnassistent Georg Auth in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär.

* **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Ludwig Hitzfeld, Sohn des Oberpostassistenten Karl Hitzfeld, wurde zum Vizefeldwebel befördert und zum Offizieraspiranten ernannt.

* **Kirchliches.** Wie der „Staatsanzeiger" mitteilt, wurden folgende evangelisch-protestantische Geistliche zur ständigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Verrichtungen, sowie zur Erlangung von Kirchenämtern zugelassen: Bucherer, Hugo, von Wertheim, Gerhardi, Albert, von Breckerfeld (Westfalen), Sehringer, Hans, von Schopfheim.

* **Erleichterungen bei der Ausfuhr von Weinsendungen.** Da bei der Ausführung eiliger Aufträge von Weinsendungen nach außerbadischen Orten unter Umständen für den Versender unliebsame Verzögerungen dadurch entstehen können, daß der Versandschein zuvor beim Landespreisamt in Karlsruhe angefordert werden muß, hat das Ministerium des Innern die Gr. Bezirksämter in Mannheim, Heidelberg, Offenburg, Lahr, Freiburg, Müllheim, Lörrach, Konstanz, Bühl, Achern, Weinheim, Tauberbischofsheim, Wertheim und Pforzheim zur Ausstellung der Versandscheine in den Fällen ermächtigt, wo es sich um die Erfüllung besonders eiliger Aufträge handelt.

* **Höchstpreise für Gabholz.** Das Ministerium des Innern veröffentlicht soeben eine Bekanntmachung, wonach die beim Verkauf durch den Waldbesitzer geltenden Preise für Brennholz auf den Verkauf von Gabholz aber sonstiges Berechtigungsholz Anwendung finden. Die Vorschrift tut nötig, weil vielfach Holzberechtigte ihr Berechtigungsholz zu außerordentlich hohen Preisen verkauften. Die neue Bestimmung soll auch die Gutschriftung der Gemeinden erleichtern, das zur Befriedigung des nachgewiesenen dringlichen Heizungsbedürfnisses nicht benötigte Gabholz in Anspruch zu nehmen. Weiter kann die Landesbrennholzstelle Erzeugerpreise für Abfallholz insoweit festzusetzen, als das Ministerium des Innern die Preise nicht bestimmt hat.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Bildnis Winckelmanns von Oeser.

Freiburg, 8. Dez. In der heutigen Jahresversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft, in der Prof. Dr. Thiersch zur Feier des 100jährigen Geburtstages Winckelmanns über dessen Bildnisse sprach, konnte der Vortragende mitteilen, daß es ihm gelungen ist, zwei Kopien eines Bildnisses des Kunstgelehrten zu entdecken, deren Original von Oeser, Goethes Freund, mit dem Winckelmann während seiner Dresdner Zeit sehr vertraut verkehrte, gemalt worden ist. Die Kopien, deren eine sich im Besitze von Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Merkel in Freiburg befindet, während die andere einem Freiherrn in Greifswald gehört, sind bald nach dem Original kopiert worden. Mit Unterstützung der Wissenschaftlichen Gesellschaft hat soeben ein Werk von Prof. Thiersch über die Bildnisse Winckelmanns die Presse verlassen, während mit gleicher Unterstützung Prof. Dr. Jacobs Winckelmanns Briefe herausgibt. Dr. O. H.

Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum.

Der Ausschuß zur Begründung des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum, an dessen Spitze Geh. Hofrat Dr. Ludwig Volkmann, Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Walther Goetz und Museumsdirektor Professor Dr. Schramm in Leipzig stehen, hat nunmehr sein großes Kulturwerk, allen schweren Hemmungen des Krieges zielbewußt trotzend, soweit vollendet, daß am Sonntag, den 16. Dezember, mittags 1 Uhr in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig die feierliche Begründung des Vereins erfolgen kann. Se. Maj. der König von Sachsen, und Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen haben ihre Teilnahme an der Feier zugesagt. Ferner werden vertreten sein die Reichsregierung, die bundesstaatlichen Regierungen, zahlreiche andere Behörden, wissenschaftliche Institute und große Vereinigungen. Im Anschluß an den Akt erfolgt die Eröffnung einer deutschen Kriegsgraphikausstellung und der Kriegsgraphikausstellung des K. u. K. Kriegspressequartiers Wien.

Arno Nadels „Adam"

erlebte am Freitag die Uraufführung im Karlsruher Hoftheater. Das dramatisch lebendige Werk wird durch ein wirkungsvolles Vorspiel eingeleitet, dem gegenüber die folgenden Akte an Stärke verlieren. Am Schluß verhielt sich das Publikum etwas zurückhaltend, doch konnten der Dichter und der Regisseur Dr. Könecke, der die Aufführung vorzüglich vorbereitet hatte, mehrfach vor der Rampe erscheinen. Weder der sittliche Gehalt des Werkes noch seine Durchführung im Gesicht und an der rechten Hand verbrannt. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus Sandhofen aufgenommen.

Epileptischer Anfall. Vor dem Hause Dalbergstraße 8 brach in vergangener Nacht gegen 12¼ Uhr ein 30 Jahre alter lediger Schiffsheizer von München-Gladbach an epileptischen Krämpfen zusammen. Er wurde zunächst auf die Wache des 5. Polizeireviers und von dort mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Küchenbrand. Durch herausfallende glühende Kohlen aus dem Herd entstand am 8. ds. Mts. nachmittags in einer Küche des Hauses Meerfeldstraße 23 ein Brand, wodurch der Fußboden und die Wandbekleidung beschädigt und ein Schaden von etwa 100 Mk. verursacht wurde. Von der Wohnungsinhaberin konnte das Feuer gelöscht werden.

Zimmerbrand. In einem Zimmer des Hauses Hebelstraße 23 brach gestern Mittag dadurch Feuer aus, daß verschiedene, auf den Ofenschirm zum Trocknen aufgehängte Wäsche und Kleidungsstücke in Brand gerieten. Es entstand ein Gesamtschaden von 275 Mark. Auch hier konnte das Feuer von der Wohnungsinhaberin gelöscht werden.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Dienstmagd von Leberau, ein Taglöhner von hier und ein Maschinist von hier, alle wegen Diebstahls, und ein Taglöhner von Kaiserslautern wegen Hehlerei.

Kommunales

* **Karlsruhe,** 8. Dez. In Uebereinstimmung mit dem Kreisausschuß soll für die Gewährung von Darlehen durch die Mittelstandshilfe folgendes Verfahren eingeschlagen werden: die Gesuche sind zunächst an den Kriegsausschuß zu leiten, der die Verhältnisse des Gesuchstellers auf Grund eines Fragebogens feststellt. Der Kreisausschuß (Sonderausschuß) gibt dieselben sodann an den Stadtrat zur Begutachtung weiter. Dieser läßt sie vor Beschlußfassung durch einen besonderen dafür bestellten, aus Angehörigen des selbständigen Mittelstandes zusammengesetzten Ausschuß prüfen. In begründeten Fällen übernimmt die Stadtgemeinde die Ausfallbürgschaft für ¼ des Darlehens. Zu diesem Zwecke beantragt der Stadtrat beim Bürgerausschuß, zuzustimmen, daß die Stadtgemeinde Ausfallbürgschaften für Mittelstandsdarlehen bis zum Betrage von vorläufig 500 000 Mark übernimmt. — Durch die Verordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 26. November ist die Lieferungspflicht der Kuhhalter schärfer ausgeprägt und verstärkt und sind die Befugnisse, welche den Bezirksämtern zur zwangsweisen Durchführung dieser Verpflichtung zustehen, erweitert worden. Danach steht zu hoffen, daß die Milchzufuhr in hiesige Stadt, die in letzter Zeit abermals bedeutend zurückgegangen ist, wieder besser wird. Der Stadtrat richtet an die Bezirksämter der für die Belieferung Karlsruhes bestimmten Ueberschußverbände das dringende Ersuchen, unverzüglich die planmäßige Durchführung der neuen Vorschriften in die Wege zu leiten und insbesondere die sofortige Einsetzung der örtlichen Milchausschüsse in den lieferungspflichtigen Gemeinden zu veranlassen. Das städt. Milchamt wird beauftragt, bei der Durchführung nach Kräften mitzuwirken. Einigen Gemeinden des Amtsbezirkes Donaueschingen war bisher zugestanden, an Stelle der Lieferung von Milch eine entsprechende Menge Butter zu liefern. Da diese Gemeinden aber auch in der Butterlieferung weit hinter den vorgeschriebenen Mengen zurückgeblieben sind, sieht sich der Stadtrat genötigt, daselbst Molkereien zu errichten und durch sachverständige Beauftragte betreiben zu lassen. Die Kuhhalter sind verpflichtet, die Vollmilch an diese Molkereien abzugeben.

* **Köln,** 11. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, eine Einrichtung zu treffen, durch die den Kölner Familien, namentlich den Neuvermählten, die Beschaffung von Möbeln erleichtert werden soll. Das Unternehmen, an dem das Handwerk und der Handel beteiligt ist, wird mit einem Kapital von zwei Millionen Mark ins Leben treten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Neustadt a. H.,** 10. Dez. Im Stadthaussaale tagte Samstag Vormittag eine von der Regierung einberufene Versammlung von Vertretern des pfälzischen Weinbaues, Weinhandels und der Weinkommissionäre. Die Beratung der von einem Regierungsvertreter geleiteten Versammlung drehte sich um die Höhe der Kommissionsgebühren bei Weinverkäufen. Von Organen des Wucheramtes in München wurde behauptet, daß einzelne Kommissionäre zu hohe Vermittlungsgebühren angesetzt hätten, wodurch der Wein verteuert worden sei. Verschiedene Weinkommissionäre hatten für einige hunderttausend Mark Wein umgesetzt und dafür hübsche Summen an Gebühren eingenommen. Dem wurde von den Interessenten entgegengehalten, daß in der Kriegszeit auch nur die im Frieden übliche Kommissionsgebühr von 3 bezw. 4 Prozent genommen werde, daß es sich aber allerdings bei den diesjährigen Weinpreisen um außergewöhnlich hohe Werte handelt, wodurch die Summe der aus dem genannten Prozentsatz entstehenden Kommissionsgebühren viel höher ist als in früheren Jahren. Dafür habe der Kommissionär ein größeres Risiko, und auch die Spesen seien größer. Die Versammlung konnte nicht umhin, diesen Standpunkt als unanfechtbar zu bezeichnen. Dagegen wurden die Verkäufe für freies Geld als ungerecht gescholten. Darunter versteht man einen Verkauf, bei welchem der Produzent die volle Kaufsumme ausbezahlt erhält, also an den Kommissionär keine Provision abzugeben hat. Dann muß natürlich der Kommissionär, um auf seine Rechnung zu kommen, die Gebühr hintennach darauf schlagen. Auf diese Weise werde in der Tat der Wein übermäßig verteuert. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt: „Jedem das Seine" und einigte sich dahin, daß eine Provision von 3 bezw. 4 Prozent angemessen, dagegen die Verkäufe auf freies Geld zu verwerfen seien. — Die städtische Sammlung für Weihnachtsspenden an die Soldaten im Felde ergab 10 500 Mark.

□ **Aus der Hinterpfalz,** 4. Dez. Unter den Hinterpfälzer Gastwirten ist eine Bewegung im Gange, die ihren Zusammenschluß zum Zwecke gemeinschaftlichen Weineinkaufs herbeiführen will. In dem Aufruf heißt es: „Das Reich lasse die Wirte bezüglich des Bieres im Stich, und der Apfelwein sei nicht zu haben, also bleibe nur Wein, aber ein erschwinglicher und trinkbarer Wein. Bisher müsse der Wirt in seinen Keller aufnehmen, was ihm gerade die Vorderpfalz liefert, und das sei nicht immer ein annehmbarer billiger Konsumwein. Es sei noch genug Wein — und zwar klarer Wein — zwischen den bekannten vier Wänden vorhanden, und wenn er auch etwas gezuckert, nur nicht mit Chemikalien versetzt sei, schade es auch nichts. Bekömmlich und nicht zu teuer müsse er sein, dahin gehe das Verlangen der Gäste. Kein Mensch frage mehr im Orte, wer den besten Wein hat. Jeder Gast richte sich nach seinem Geldbeutel. Damit aber die Gastwirte das bekommen, was sie brauchen, müssen sie sich zum gemeinschaftlichen Einkauf zusammenschließen. Einer solchen gemeinnützigen Vereinigung würden die Winzer sicherlich ihr Produkt zu einem annehmbaren Preis überlassen." — Man darf begierig sein, was aus dieser Absicht der Hinterpfälzer Gastwirte werden wird. Billigen Wein wird, so lange es Krieg ist, auch eine Wirtevereinigung nicht beschaffen können.

— **Weidenthal,** 12. Dez. Aus einem Rudel von sieben Stück Wildschweinen erlegte der Förster Karl Hentz eines der Tiere im Gewicht von 180 Pfund.

* **Mainz,** 5. Dez. Eine glückliche Gemeinde ist Rüsselsheim, denn sie hat Zwiebeln! Wie die dortige Bürgermeisterei bekannt gibt, erhält jede Familie je nach der Kopfzahl 5 bis 20 Pfund Zwiebeln zu 35 Pfg. für das Pfund. Wie mancher Großstädter mag die Rüsselsheimer ob dieser Zuteilung beneiden.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, F 3, 5/6.
Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt, keine Auswärtigen, Kaufberechtigung und zwar
Mittwoch, 12. Dezbr. Buchst. . . K Donnerstag, 13. Dezbr. Buchst. L
Freitag, 14. Dezbr. Buchst. . . . M Samstag, 15. Dezbr. Buchst. . N
(Anfangsbuchstaben des Familiennamens.)
Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt. Verkaufszeit nur nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr. Türöffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlung streng verboten.

* **Ablehnung der Erhöhung der Tages- und Uebernachtungsgebühren der Gemeindebeamten.** Das Ministerium des Innern hat das Ersuchen des bad. Ratschreiberverbandes und des Landgemeindeverbandes auf Erhöhung der Tages- und Uebernachtungsgebühren der Gemeindebeamten abgelehnt und darauf hingewiesen, daß es den Gemeinden überlassen bleibe, die nach den Bedürfnissen der einzelnen Gemeinden nötige Erhöhung der Gebühren zu beschließen. Von den Gemeindevertretungen dürfe man erwarten, daß sie den Forderungen der Billigkeit Rechnung tragen werden und an der Bereitwilligkeit der Bezirksämter werde es ebenfalls nicht fehlen.

* **Das Wetter im November.** In der Monatsübersicht für November sagt die Kalmit-Wetterwarte des Pfälzer Waldvereins: Das Temperaturmittel des Monats lag, soweit sich dies aus Vergleichen mit den langjährigen Temperaturmitteln der Stationen Ludwigshafen und Landau ersehen läßt, nicht unterhalb des durchschnittlichen Wärmemittels des November. Auch die tiefste Temperatur sank nur bis —2.5. Nichtsdestotrotz charakterisierte sich der November keineswegs als milder Monat. 29 trübe Tage, 22 Tage mit Nebel, 15 Tage mit Niederschlägen, geben dem ganzen Monat das Gepräge. Heitere Tage fehlten vollständig. Die Sonne zeigte sich im ganzen Monat nur 24 Stunden 10 Minuten, d. i. 8,7 Proz. der möglichen Sonnenscheindauer. Mittlere bis steife West- und Südwestwinde waren vorherrschend. Die Sichtigkeit war an nebelfreien Tagen weitreichend. Besonderen Naturreiz gewährte die namentlich in den Frühstunden mancher Tage zu beobachtenden wogenhaften Nebelmeere im Rheintal und die daraus hervorragenden Bergspitzen der Haardt und des Odenwaldes. Was eine in den Tageszeitungen der Pfalz öfters sich wiederholende Notiz über die Beobachtung von Feuerstreifen am nächtlichen Himmel betrifft, so wurden diese auch hier beobachtet. Keinesfalls kann aber der ausgesprochenen Vermutung, daß diese vom Geschützfeuer der Westfront herrühren, beigepflichtet werden.

* **Genehmigte Lotterie.** Dem Bayer. Landeshilfsverein vom Roten Kreuz und dem Bayer. Frauenverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 20 000 Losen der von ihnen veranstalteten Geldlotterie zur Durchführung ihrer Vereinsaufgaben im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

* **Der Verein der Kinematographenbesitzer und Interessenten Südwestdeutschlands** hielt am Montag in Karlsruhe eine Versammlung ab, die sich hauptsächlich mit der Handhabung der Zensur in Baden befaßte. Von dem Vorsitzenden Otto A. Kasper-Karlsruhe wurde dazu mitgeteilt, daß Filme, welche in anderen Bundesstaaten unbeanstandet gezeigt werden, in Baden durch die Polizeiorgane dem Verbot verfallen. In der Aussprache wurde betont, daß man sich nicht gegen die Zensur an und für sich wende, sondern lediglich gegen die örtliche Zensur, welche eine so sehr verschiedenartige Handhabung der Vorführungserlaubnis zur Folge habe. Mit allem Nachdruck müßten die Kinointeressenten auf eine Zentralisierung der Zensur hinwirken. Der Vorstand wurde beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen. Im weiteren Verlaufe beschäftigte sich die Versammlung mit Fragen interner Natur.

* **Petroleumbezug.** Wir machen alle diejenigen, die berechtigt sind, Petroleum durch Karten zu beziehen, auf die Bekanntmachung der Petroleumverteilungsstelle in dieser Nummer aufmerksam.

* **Verbot zu hoher Zimmertemperaturen.** Nach behördlicher Anordnung darf in Dresden vom 1. Dezember an die Temperatur in den Wohnräumen 18 Grad nicht übersteigen. Zuwiderhandlungen, die durch amtliche Nachprüfungen festgestellt werden, ziehen eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und eine Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder eine dieser beiden Strafen nach sich. Auch kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden.

* **Todesfall.** Gestern nachmittag ist im 84. Lebensjahr der Senior der Professorenschaft der Karlsruher Tech. Hochschule, Geh. Rat Dr. Reinhard Baumeister, gestorben. Mit ihm ist ein hervorragender Ingenieur, der noch nicht dreißigjährig an die hiesige Hochschule als Lehrer berufen worden war, aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene, der im Jahre 1833 zu Hamburg geboren war, war zunächst nach Beendigung seiner Studien 1854 als Ingenieurpraktikant in den Bad. Eisenbahndienst eingetreten, von wo aus dann seine Berufung an die Karlsruher Hochschule erfolgte, wo er viele Jahre hindurch an der Spitze der Abteilung für Ingenieurwesen stand. Während der langen Zeit seiner Lehrtätigkeit war er dreimal zum Rektor gewählt worden. Verschiedene ehrenvolle Berufungen an andere Hochschulen hatte er abgelehnt. In Anerkennung seines hervorragenden Wirkens auf dem Gebiete des Städtebaues und damit im Zusammenhang wegen seiner Verdienste um die Förderung der Hygiene im Städtebau war ihm von der Tech. Hochschule Berlin und der Universität Jena die Würde eines Ehrendoktors verliehen worden. Im Herbst 1912 trat Geh. Rat Baumeister in den Ruhestand, übte aber noch bis in die letzte Zeit ein Teil seiner Lehrtätigkeit aus. Ein Unfall, von dem er vor wenigen Tagen betroffen wurde, führte seinen Heimgang herbei.

Polizeibericht vom 12. Dezember (Schluß.)

Unfälle. Am 10. ds. Mts. nachmittags wollte ein 48 Jahre alter Fabrikarbeiter von Bürrstadt in einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof ein Wasserabzugsrohr reinigen. In der Annahme, die Wasserleitung sei abgestellt, schraubte er den am Rohr befindlichen Schieber ab, worauf das heiße Wasser herausschoß und ihm über den ganzen Körper lief, sodaß er erhebliche Brandwunden davontrug. — Am gleichen Tage abends fiel ein 48 Jahre alter verheirateter Werkmeister von hier in seiner Wohnung in der Holzstraße zu Boden und brach beide Oberschenkel. Beide Verletzten wurden mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Ein 27 Jahre alter lediger Fabrikarbeiter von Sandhofen wurde am 9. ds. Mts. vormittags in der Gasanstalt daselbst durch herausschlagende Stichflammen aus der Kesselfeuerung im Gesicht und an der rechten Hand verbrannt. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus Sandhofen aufgenommen.

Epileptischer Anfall. Vor dem Hause Dalbergstraße 8 brach in vergangener Nacht gegen 12¼ Uhr ein 30 Jahre alter lediger Schiffsheizer von München-Gladbach an epileptischen Krämpfen zusammen. Er wurde zunächst auf die Wache des 5. Polizeireviers und von dort mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Küchenbrand. Durch herausfallende glühende Kohlen aus dem Herd entstand am 8. ds. Mts. nachmittags in einer Küche des Hauses Meerfeldstraße 23 ein Brand, wodurch der Fußboden und die Wandbekleidung beschädigt und ein Schaden von etwa 100 Mk. verursacht wurde. Von der Wohnungsinhaberin konnte das Feuer gelöscht werden.

Zimmerbrand. In einem Zimmer des Hauses Hebelstraße 23 brach gestern Mittag dadurch Feuer aus, daß verschiedene, auf den Ofenschirm zum Trocknen aufgehängte Wäsche und Kleidungsstücke in Brand gerieten. Es entstand ein Gesamtschaden von 275 Mark. Auch hier konnte das Feuer von der Wohnungsinhaberin gelöscht werden.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Dienstmagd von Leberau, ein Taglöhner von hier und ein Maschinist von hier, alle wegen Diebstahls, und ein Taglöhner von Kaiserslautern wegen Hehlerei.

---

ausstattung des äußerlichen Stoffes mit legendären und freien dichterischen Motiven haben das Königssonger Werkel eine ungemein begreiflich erschlossen.

„Die Erlösung der Elbe",

ein neues Drama in vier Aufzügen von Walter von Molo, wurde durch die Vermittlung der Betriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller G. m. b. H. in Berlin W. 30 für das Hoftheater in Gera/Reuß angenommen, wo es am 24. Januar n. Js. seine Uraufführung erleben wird.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

„Die Pälzer Mädie unn de Krieg".

Hanns Glückstein-Mannheim hat seinen Kriegsgedichten in Pfälzer Mundart „Die Pälzer Buwe unn de Krieg", die eine wertvolle und belustigende Gabe darstellten, nunmehr ein Bändchen Dialektpoesie: „Die Pälzer Mädle unn de Krieg" folgen lassen.

Auch hier bilden die frisch und lustig, kernig und gesund erdachten Dialektscherze und gemütstiefen Kleinigkeiten im Verein mit dem originellen Buchschmuck von Rudolf Eberle eine wertvolle und sehr schätzenswerte Gabe für die Truppen draußen an der Front, die Daheimgebliebenen und nicht zuletzt für Groß und Klein als ein willkommenes Geschenk für den Weihnachtstisch.

Hanns Glückstein schürft tief und die drei ersten Nummern des neuen Bändchens „Pälzer Mädle", „Drei Fodbegrafiee" und „Die liewe kleene Mädle" zeugen von scharfer Beobachtungsgabe und seltener Kunst der Charakteristik. Der übrige Inhalt bietet hübsche Abwechslung an drastischem Humor in guter Form und erfreulicher Kürze.

Das Werkchen ist im Verlage der Kriegszeitschrift „Vogesenwacht" erschienen und zum Preise von fünfzig Pfennigen im Buchhandel zu haben. Sein Inhalt und die hübsche Form, die ihm der Verlag mit auf den Weg gab, sichern ihm die Anerkennung weitester Kreise.

Mannheim, im Dezember 1917. Hermann Waldeck.

Mannheimer Trio — Schweizer-Abend.

Wir verweisen ganz besonders auf die zweite Veranstaltung des Mannheimer Trios, welche am kommenden Montag stattfindet. Mit dem ausschließlich Schweizer Komponisten gewidmeten Programm, steht uns ein interessanter Abend bevor.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Die Fröste der abgelaufenen Woche haben der Beförderung von Kartoffeln und Rüben im bisherigen Umfang ein Ziel gesetzt. Die Gegenwirkung ist deutlich in einer beträchtlichen Zunahme der Getreidezufuhren zu erblicken, da einerseits die Landwirte sich mehr dem Drusch zuwenden können und andererseits Wagenmaterial für die Verladung im erweiterten Umfang zur Verfügung steht. Die Preisfrage für Roggen, Weizen, Hirse und Buchweizen ist endgültig geregelt durch die Verordnung des Kriegsernährungsamtes vom 24. November 1917. Danach ermäßigen sich die geltenden Höchstpreise mit Ausnahme der Höchstpreise für Saatgut vom 1. März 1918 ab um je 100 Mk. für die Tonne. Die Ermäßigung findet keine Anwendung, wenn die rechtzeitige Ablieferung ohne Verschulden des Besitzers unterblieben ist. Es ist also damit zu rechnen, daß mit Ende Februar 1918 die Getreideablieferung im großen und ganzen beendigt ist, denn die Landwirte werden natürlich mit allen Mitteln noch die vollen Preise zu erhalten suchen. Der 28. Februar 1918 ist in der gleichen Verordnung auch als der letzte Zeitpunkt für den Ausdrusch der beschlagnahmten Vorräte bestimmt. Die ablieferungspflichtigen Mengen sind stets im Anschluß an den Ausdrusch zur Ablieferung zu bringen. Die Landeszentralbehörden haben inzwischen den einzelnen Kreisen bereits Ablieferungsschuldigkeiten bis zu früheren Zeitpunkten auferlegt.

Gemäß § 3 der erwähnten Verordnung findet unmittelbar nach der Beendigung des Ausdrusches eine Aufnahme sämtlicher beschlagnahmten Bestände statt und zwar durch Ausschüsse, welche zu diesem Zweck in den Kommunalverbänden zu bilden sind. Die Bestandaufnahme muß stets zwei Wochen nach Ablauf der festgesetzten Fristen vorgenommen sein.

Auf Grund der Bestandsaufnahmen werden die Vorräte zugunsten des Kommunalverbandes in dessen Bezirk sie sich befinden, in Anspruch genommen, sofern der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes sie nicht nach den bestehenden Vorschriften für seinen eigenen Betrieb verwenden darf und gehen in das Eigentum des Kommunalverbandes über. Der Besitzer ist verpflichtet, die Vorräte bis zur Übernahme zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

Was das Ausland anbetrifft, so ist bemerkenswert, daß auch die Vereinigten Staaten nun dazu übergehen, ein Einheitsbrot herzustellen und zwar aus Weizen- und Maismehl, währenddem früher Mais in der Union lediglich zu Futterzwecken verwendet wurde. Hierin ist ein Beweis zu erblicken, daß unbeschränkte Mengen Weizen nicht vorhanden sind.

Holzverkäufe in Baden.

Man schreibt uns: Bei einem Verkauf in Odenheim wurden durchschnittlich erzielt für Eichenstämme 1. Kl. 167.30 Mk., 2. Kl. 145.55 M., 3. Kl. 121.55 M., 4. Kl. 81.75 M., 5. Klasse 55.10 M., für Rotbuchenstämme 1. Klasse 117.70 Mk., 2. Klasse 98.70 Mk., 3. Kl. 88.70 M., 4. 66.75 M., 5. Kl. 66.55 M., für Elsbeerstämme 3. Klasse 96.55 Mk., 4. Klasse 86.55 Mk., 5. Klasse 56.55 Mk. das Kubikmeter, ab Wald. Außer 12 badischen Firmen beteiligten sich auch 3 württembergische an dem Verkauf. Bei einem Verkauf in Mudau wurden erlöst für Fichtenpapierholz 30.20 sowie für Grubenholz 16.20 Mk. für das Raummeter, ab Wald. ⊡

Aus pfälzischen Winzergenossenschaften.

§ Neustadt, 11. Dez. Die Winzergenossenschaft Hardt m. u. H. schloß ihr Geschäftsjahr sehr günstig ab. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit 147 314 Mk. Von den Einnahmen sind erwähnungswert das Bankkonto mit 42 800 Mk., das Hauskonto mit 81 700 Mk., das Weinkonto mit 7407 Mk., Depositen mit 3000 Mk., Geschäftsguthaben bei Genossenschaften 2125 Mk., Inventarkonto 3343 Mk., Anlage zur 6. Kriegsanleihe 4900 Mk. Die Schulden setzen sich zusammen aus 24 600 Mk. Traubenfonds, 70 200 Mk. Darlehensschuld nebst Zinsen, 22 700 Mk. Geschäftsguthaben, 9872 Mk. rückständige Mostgelder, 1013 Mk. unverteilter Gewinn aus dem Vorjahr und 4670 Mk. Gewinn aus 1916—17. Die Mitgliederzahl betrug 77. — Der Freinsheimer Winzerverein G. m. b. H. schließt mit 258 785 Mk. ab. Das Vermögen besteht aus 100 000 Mk. Hauskonto, 70 400 Mk. Bankguthaben, 57 900 Mk. Weinbestand, 21 800 Mk. Inventar, 3050 Mk. Bankguthaben usw. Von den Schulden sind bemerkenswert 92 000 Mk. Schuld aus Sparkasse-Darlehen, 40 500 Mk. Traubenfonds, 30 000 Mk. noch auszuzahlende Mostgelder, 26 017 Mark vorausbezahlte Weine, 21 700 Mk. Geschäftsguthaben der Mitglieder, 13 000 Mk. Betriebsrücklage, 3175 Mk. unverteilter Gewinn aus dem Vorjahr und 4896 M. Gewinn aus 1916—17. Mitglieder waren 153 vorhanden.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 12. Dez. (Pr.-Tel.) Das Ereignis des heutigen Tages war die Meldung der Friedensfrage betr. Rußland. Mit Befriedigung vernahm man die Nachricht der bereits begonnenen russischen Demobilisation auf. Die kursmäßige Tendenz der Börse gestaltete sich jedoch nicht einheitlich. Am Rentenmarkt fanden russische Anleihen bei regen Umsätzen Kursaufbesserungen. Von den heimischen Werten waren 4proz. gesucht. Oesterr.-ungarische Renten waren gefragt, besonders Ungarn. Japaner und Chinesen unterlagen geringen Schwankungen. Am Montanaktienmarkt standen die führenden Werte im Angebot und das Kursniveau für Harpener, Gelsenkirchen, Bochumer und Deutsch-Luxemburger stellte sich niedriger, Elektrowerte verzeichneten stilles Geschäft. Gut behauptet haben sich Schucket, Siemens-Halske und Felten u. Guilleaume. Am Rüstungsaktienmarkt fanden wiederum Gewinnrealisationen statt. Adlerwerke Kleyer standen wiederum im Mittelpunkt des Interesses und wurden weiterhin niedriger. Benz, Daimler und Rheinmetall nahmen schwankende Haltung ein. Petroleumwerte lagen unter Führung von Steaua Romana fest. Kaliaktien schwächten sich ab. Zellstoff Waldhof erneut rückgängig. Unter den chemischen Werten gaben Scheideanstalt, Theodor Goldschmidt, Holzverkohlung, Griesheim nach. Höchster Farbwerke konnten sich behaupten. Badische Anilin befestigend. Zu höheren Kursen gingen Terrainaktien um unter Bevorzugung von Hoch- und Tiefbau sowie Süddeutsche Immobilien. Schiffahrtsaktien erneut schwächer. Auch Schantungbahn schwächer. Oesterreichische Werte mäßig besser. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Ettlinger ermäßigten den Kursstand. Aschaffenburg lagen im Angebot. Die Börse schloß zurückhaltend und überwiegend behauptet. Privatdiskont 4⅛ Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 12. Dez. Gegenüber der gestrigen matten Haltung ließ die Börse heute in ihrer Gesamtheit mit alleiniger Ausnahme für Rüstungswerte eine freundlichere Anlage erkennen, wozu einesteils die bessere Haltung Wiens, andererseits die hoffnungsvollen Berichte über den Gang der russischen Verhandlungen beigetragen haben mögen. Das Geschäft hielt sich aber noch immer in engen Grenzen und die Zurückhaltung blieb besonders anfangs vorherrschend. Demzufolge war die Kursgestaltung anfangs uneinheitlich bei weiteren Rückgängen für türkische Tabakregie, Schantung und einzelne Montanwerte. Rüstungswerte unter Führung von Rheinmetall und Daimler setzten ihre stark rückläufige Kursbewegung fort. Als sich aber im Verlaufe bessere Stimmung für Petroleum und Schiffahrtswerte zu erkennen gab, befestigte sich die Grundstimmung auf der ganzen Linie und auch die anfänglich stärker rückgängigen Werte waren unverändert. Russische Anleiheprioritäten hatten sich bei Schwankungen etwas erholt.

Berlin, 12. Dezember (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	12. Geld	12. Brief	11. Geld	11. Brief
Konstantinopel	20.05	20.15	20.10	20.20
Holland 100 Gulden	252.75	253.25	255.75	256.25
Dänemark 100 Kronen	190.00	190.50	194.00	194.50
Schweden 100 Kronen	214.75	215.25	219.75	220.25
Norwegen 100 Kronen	191.75	292.25	195.75	196.25
Schweiz 100 Franken	138.50	138.75	140.50	140.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	134 1/2	135 1/2	134 1/2	135 1/2
Bulgarien 100 Levs	80.—	80.—	80.—	80.—

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 11. Dezember (Kassa-Markt).

	11.	10.		11.	10.		11.	10.
5% Anleihe	86.60	86.05	Saragossa	440	436	Tauis	663	—
3% Rente	59.60	59	Suez Kanal	4500	4500	Rio Tinto	1810	1810
3% Spanier	16.30	16.40	Ibeneisenbahn	—	—	Cape Copper	—	113
5% Russen 1906	25.—	—	Gan Fay	472	472	China Copper	—	—
3% do. 1896	—	—	Gouvenado	243	24	Ville Deeres	547	546
4% Türken	37.50	37.—	Balakka	140	141	Thornis	144	—
Banq. de Paris	—	—	do. o	1335	133	Ce Deere	387	388
Crédit Lyonnais	1681	1681	Spiansk	29	—	Goldfields	43	43
Un. Parisienne	—	646	Lianosoff	350	346	Lena Gold	—	33
Metro. Mitein	450	42	Nadiaoki Fabr.	—	35	Jägersfont	112	112
Nord Lepseg.	412	410	Le Naphte	—	—	Randmines	72	72

Spanski Copper 38 1/2 (zuletzt —.—)

Londoner Metallmarkt.

London, 11. Dezember. Kupfer: Kassa 112.— 3 Monate 116.—, Elektrolyte per Kassa 125/129, per 3 Monate 128/128. Best-Selected per Kassa —.— per 3 Monate —.—. Zinn per Kassa 248.—, per 3 Monate 251 1/2. Blei loko p. Kassa 30.00—30 1/2, per 3 Monate —.—. Zink per Kassa 57.—, Spezial 58 1/2.

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 10. Dezember. (Devisenmarkt)

	7.	6.		7.	6.
Tendenz für Geld	fest	ruhig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.71 25	4.71.25
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3 1/2	—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.75.45	4.75.45
Geld sonst Darlehen	3 1/2	—	Silber Barren	98 1/2	98 1/2
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.77.50	5.73 1/2			

New-York, 10. Dezember (Bonds- und Aktienmarkt).

	10.	8.		10.	6.
Achr. Top. Santa Fé 4% Bonds	—	—	Missouri Pacific	—	33
United States Corp.-Corps 3% Bonds	—	—	Nat. Railw. of Mex.	—	5
Atch. Top. Santa Fé	82 1/2	82 1/2	New York Cen. r. R.	67 1/2	68
do. pref. sel. Divid	76	—	do. Ontario & Western	16	16
Baltimore & Ohio	47	47 1/2	Norfolk & Western	105	104 1/2
Canadian Pacific	132 1/2	132 1/2	Northern Pacific	84 1/2	84 1/2
Ches. & Ohio	43 1/2	43	Pennsylvania	44 1/2	44 1/2
Chic. Milw. & St. Paul	38 1/2	38	Reading	68 1/2	68 1/2
Denver & Rio Grande	5	5	Chicago Rock Isl. & Pac.	18	18
Erie	16 1/2	16	Southern Pacific	91	91
Erie 1st pref.	31 1/2	31 1/2	Southern Railway	24	24
Erie 2nd pref.	—	—	Southern Railway pref.	58 1/2	58 1/2
Great Northern pref.	80	80	Union Pacific	110 1/2	110 1/2
Illinois Central	83	83	Wabash pref.	3 1/2	3 1/2
Interborough Cons. Corp.	6 1/2	6 1/2	Amerik. Can.	—	—
do. do. pref.	—	—	Amer. Int. & Rel.	72 1/2	71 1/2
Kansas City & Southern	—	—	Amer. Copp. Min.	66	66
do. pref.	—	—	Anaconda Mining	74 1/2	72 1/2
Louisville u. Nashville	112 1/2	133 1/2	Cons. Gas Louisv.	—	—
Missouri Kans. & Texas	4 1/2	4 1/2	Interb. Mercantile Marine	21 1/2	—
			do. do. pref.	31 1/2	—
			United States Steel Corp.	105 1/2	105 1/2
			United Stat. Steel Corp pr.	106 1/2	107 1/2

Aktien-Umsatz 310 000 (110 000)

NEW YORK, 10. Dezember. (Ergänzungskurse).

	10.	6.		10.	6.
Gr North Ore Cert.	29 1/2	29 1/2	General Electr.	123 1/2	120 1/2
Lehigh Valley	54 1/2	54	National Lead	42 1/2	43
Union Pacific pref.	71	71	Utah Copper com.	73 1/2	73 1/2
Consolidated Gas	83 1/2	83			

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 11. Dez. Amtliche Notierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen: nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. Els. 3,30 Mk., von Häfen des Rhein-Herne-Kanals: nach Coblenz 2,75, nach Mainz-Gustavsburg 3,30, nach Mannheim 3,30, nach Karlsruhe 3,45, nach Lauterburg 3,55, nach Straßburg i. Els. 3,80. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen: nach Mainz-Gustavsburg 3, nach Mannheim 3,20 Mk. 100 fl. = 259 Mk.

Fachliteratur.

Was ist Kriegswucher und wie bekämpfen wir ihn? Prof. Dr. Georg Obst, Vorsitzender des Sächs. Kriegswucheramtes. 2. erweiterte Auflage. Carl Ernst Poeschel, Leipzig 1917. gr. 8°. 56 Seiten. Geheftet 1,20 Mk. Die wahrhaft gemeinverständlich abgefaßte Schrift ist für jedermann nützlich, für den Kaufmann und Gewerbetreibenden aber, der irgendwie zweifelhaft ist, welche Gewinnaufschläge er nehmen darf, und der sich der Gefahr einer Strafverfolgung wegen Kriegswucher nicht aussetzen will, beinahe unentbehrlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Petroleumbezug.

Wir verweisen auf die vom Stadtrat erlassene neue Verordnung über den Petroleumbezug vom 4. Dezember 1917 und geben bekannt, daß für diejenigen, welche sich nach diesen neuen Bestimmungen zum Bezug von Petroleum berechtigt halten,

zum Zwecke der Erlangung einer Petroleumkarte, Anzeigebogen in den Polizeiwachen der Stadt, auf den Gemeindesekretariaten der Vororte, sowie bei der Petroleumverteilungsstelle — Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke — K 7, 1, bereit liegen, die gewissenhaft auszufüllen und unterschrieben an die betr. Abgabestellen wieder zurückzubringen oder an die Petroleumverteilungsstelle einzusenden sind. Die Petroleumkarten (grüne Farbe), gehen den Antragstellern durch die Post zu.

Die Petroleumverkaufsstellen sind verpflichtet, ihren gesamten Petroleumvorrat nur noch an Inhaber von Petroleumkarten abzugeben und zwar:

an die Inhaber von grauen Karten für den Monat Dezember 3 1/2 Liter gegen Abtrennung der Markennummer 15 bis mit 21.

an die Inhaber von grünen Karten bis auf weiteres 1/2 Liter gegen Abtrennung der Marke 1.

Die abgetrennten Marken sind seitens der Verkaufsstellen sorgfältig zu sammeln und bis spätestens 5. des folgenden Monats der Petroleumverteilungsstelle K 7, Zimmer 8, getrennt nach grauen und grünen Marken, gegen Quittung abzuliefern. Dabei ist die evtl. noch übrig gebliebene Petroleummenge anzugeben.

Über die Verwendung der sich am Monatsende auf Grund der abgelieferten Markenzahl ergebenden noch vorrätigen Petroleummengen verfügt die Petroleumverteilungsstelle. Jede Petroleumabgabe ohne Marken wird streng bestraft. Sw.5

Mannheim, den 10. Dezember 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Städt. Petroleumverteilungsstelle: Pichler.

Weitere Ablieferungsmöglichkeit beschlagnahmter Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing Rotguß, Tombak und Bronze zum erhöhten Uebernahmepreis.

Der Zuschlag von 1 M. für das Kilo freiwillig abgelieferter Einrichtungsgegenstände zu den für die einzelnen Gruppen zu zahlenden Uebernahmepreisen wird bis zu dem Tage, zu welchem die Bekanntmachung über die Enteignung dieser Gegenstände veröffentlicht ist, weiter gezahlt.

Es liegt daher im Interesse eines jeden, die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände noch vor Erlaß der Bekanntmachung an die städt. Metallsammelstelle Luisenring 44, (geöffnet an Werktagen vorm. 10—12 und nachm. 3—4 Uhr) zu vollziehen.

Die beschlagnahmten Gegenstände sowohl, wie die nicht von der Beschlagnahme betroffenen, deren freiwillige Ablieferung jedoch erwünscht ist, sind in der wiederholt in den Tageszeitungen erschienenen Bekanntmachung einzeln aufgeführt, ein Verzeichnis desselben ist auch bei unserer Sammelstelle Luisenring 44 und in unserem Verwaltungsgebäude K 7 Zimmer 8 Schalter 1 erhältlich. Gw10

Mannheim, den 10. November 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle: Pichler.

Vergebung von Fuhrleistungen.

Die Abfuhr von etwa 2200 Ster Brennholz (Rollen und Prügel) innerhalb der Waldungen bei Käfertal und Waldhof nach verschiedenen Verlade- und Umschlagstellen soll an einen oder mehrere Fuhrwerksbesitzer vergeben werden. Bedingungen und Angebotsvordrucke werden in Zimmer Nr. 11 der Ortskohlenstelle D 7, 12 an erstbietende Anbieter abgegeben. Auskunft wird in dem gleichen Zimmer erteilt.

Die Angebote sind daselbst bis Montag, den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, den 10. Dezember 1917. Sp05

Ortskohlenstelle.

Weizenmehlpreis.

Auf Grund des § 56 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 wird der Preis des zu 75—80% ausgemahlenen Weizenmehls im Kleinverkauf auf 28 Pfg. für das Pfd. festgesetzt. Vorstehender Preis ist ein Höchstpreis im Sinne der geltenden Bestimmungen. Sw5

Mannheim, 10. Dez. 1917.

Bürgermeisteramt. Dr. Hinter. Diebold.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städtischen Leihamts Mannheim:

Lit. A I Nr. 48604 vom 7. August 1917

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 26 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 6, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheines erfolgen wird. Sp5

Mannheim 11. Dezbr. 1917.

Städt. Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Brückenwage am Tatterfall in von Freitag den 14. Dezember an wegen Reinigung und Prüfung auf ungefähr 2 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Sp5

Mannheim, 11. Dez. 1917.

Städt. Maschinenamt: Baldmar.

Bekanntmachung.

Der Voranschlag des Ev. Separatfonds an der Konkordienkirche in Mannheim für die Jahre 1918 und 1919 liegt von heute an 14 Tage lang auf dem Geschäftszimmer der Ev. Kollektur (Sterderplatz 6) zur Einsichtnahme auf. B425

Mannheim, 12. Dezbr. 1917.

Der Verwaltungsrat.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardts Rosenmilch das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 2.50 B17c

Kurfürsten-Drogerie Th. v. Liebstedt, N 4, 13/14 Kunststr. Kurfürstenhaus.

Abonnieren Sie

bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.

J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte. C 3, 2. Schriftl. Aufträge erbeten. F40a

Die schönsten reizloseste. Haarbänder erhält Sie sehr gut. bei Emma Kraft Laden J 1, 6, Breitestr. B28a

Hohlsaum-

Blusen und Röcke werden angefertigt. Ditzin Rosch. O 7, 24.

An den Folgen seiner Verwundung starb am 2. Dezember im Alter von 36 Jahren mein herzensguter Mann, unser lieber Vater

Herr

Dr. Josef Sistig

Beamter an der Bad. Anilin- und Sodafabrik

Gefreiter im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

In tiefster Trauer:

Else Sistig geb. Henig

Wolf und Hilde Sistig.

MANNHEIM, Paul Martin-Ufer 46.

Bei den Kämpfen am 30. November erlitt den Heldentod unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Gefreiter

Paul Vollmer

im 1. Bad. Leib-Grenadier-Reg. 109

nach 3 1/2 jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 20 1/2 Jahren.

MANNHEIM, Mülheim a. d. Ruhr, Düsseldorf.

In tiefer Trauer:

Familie Paul Vollmer, Damenfriseur

z. Zt. Landsturmmann.

Spenglerei und Installations-Geschäft

Telephon 3271 B152a

Wilhelm Rensch, Lange Rötterstrasse 84

empfiehlt sich in allen neuen Facharbeiten sowie Reparaturen

Warnung.

Warne hiermit Jedermann, meiner in Mannheim-Sandhofen wohnenden Frau Rosa Gutzeit, welche bei Lapp & Neuhert tätig ist, in meinem Namen jemals etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für sie keine Zahlung leiste. Hochdr. Ludwigshafen, 4. Dez. 1917.

Josef Goldstein.

Zwei Herren aus Mannheim wünschen einen Forellenbach im Odenwald od. Neckartal zu pachten, od. einen solchen aus zweiter Hand zu übernehmen. Ang. unt. H. 2183 an D. Freng, G. m. b. H., Mannheim, erbet. B198

Damen

finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei Hebamme Jäger N 4, 15b. Telephon 2917. B79b

Kinder

finden harm. Heim, beste Verpflegung evtl. Unterricht im Hause. T151a Frau G. Schmalz staatl. gepr. Lehrerin Prof. G. v. Tryanoski Heidelberg, Werderstr. 79

Abschriften

auf Schreibmaschinen und Vervielfältigungen fertigt M. Kraus D 2, 11, Ruf 2933. B256

Illustrierte Postkarten! Ausführung I (in Probekart. f. Weihn. und Neujahrst.) M. 3.50 franko. Illustr. Preisl. u. Musterserie gratis. Ro90 G. Rothmüller, Lindenstr. Zarmen i. Pom. 8.

Entlaufen beigrauer

Wolfshund

auf den Namen „Jerdar" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung. B148

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.
Neue Tages- und Abendkurse beginnen am
3. JANUAR.
Auskunft und Prospekte jederzeit bereitwilligst, auch Sonntags von 11—12 Uhr, durch die Schulleitung.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Telaph. 2313
Bürostunden über Winter von 8½—4 Uhr.
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
28jährige praktische Erfahrung
Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Mal18a
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Weihnachtsbitte.
Für l. Freunde helft und auch in diesem Jahre wieder unseren Armen eine Weihnachtsfreude bereiten. Jede Beihilfe wird dankbar angenommen.
Stadtpfarrer Achtnich, G 4, 5, Fernruf 7568.
Stadtpfarrer Reutz, Jungbuschstr. 9, Fernruf 4087.
Stadtpfarrer Schenkel, Jungbuschstr. 6, Fernruf 3807.

Zahntechnisches Laboratorium
welches neu eröffnet wird, übernimmt die gesamte Kautschuk-Technik, sowie kl. Metallarbeiten. Prompte Bedienung wird zugesichert und mässige Preise. 2468b
Adressen erbeten unter A. A. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weihnachtsbäume!
Morgen früh treffen 2 Wagen Weihnachtsbäume am Mannheim-Neckarstadt-Bahnhof ein und werden 100 Stückweise abgegeben. 2466b
Grohe, Alphornstrasse 46.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qa18
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Tragflächen
Goldlack } für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Tal40a
Schmidt & Hintzon, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Fensterscheiben
aller Art, sowie Kunstverglasung repariert schnell, prompt und preiswert
Emil Lechner
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 4854.
Ma153a

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 3b6
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 150. G 7, 5. Mannheim.

Vertrauliche Familien-, Geschäfts-, Vermögens- und Heirats- Ba30a **Auskünfte**
Ermittelung, Beobachtung, erledigt überall zuverlässig
Auskunftei Krüger, Mannheim. P 5, 6|7.

Offene Stellen

Eine hiesige Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre **Policen-Registratur** einen
militärfreien Herrn
auch ein Kriegsinvalide kann berücksichtigt werden. Pa342
Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten unter U. N. 112 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter od. Buchhalterin
durchaus vertraut mit der amerikanischen Buchführung u. bilanzsicher, wenn möglich schreibmaschinenkundig, für sofort oder 1. Januar gesucht. Bewerbungen, auch solche von Kriegsbeschädigten, an das M940
Lebensmittelamt Speyer.

Tüchtiger, geprüfter
Kessel-Heizer
gesucht. Eb397
Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie
Friedrichsfeld in Baden.

Perfekte
Stenotypistin
zum baldigen Eintritt auf ein größ. Büro gesucht.
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter U. M. 111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. P342

Tüchtige Dreher
und junge Hilfsarbeiter gesucht. P459b
Adix-Kompanie
Käfertalerstraße 69.

Älteres, braves u. erf.
Alleinmädchen
zu einz. Dame gesucht sofort oder 1. Jan. 2429b
Werderstr. 9, 2 Tr.

Stellen Gesuche

Gerichtsreferendar a. D. mit gutem Examen u. bereits 3 Monate Landgerichtspraxis, militärfr. sucht
Volontärstelle auf Rechtsanwaltsbüro.
Angeb. unt. X. U. 85 an d. Geschäftsstelle. 2294b

Buchhalter und Kassierer
einer Aktien-Gesellschaft der Chemischen Grossindustrie, in langjähr. erster Vertrauensstellung, durchaus selbständig, firm in sämtl. Verm.-Arbeiten u. Abschluß usw., sucht per 1. April anderes Engagement in erster Position.
Angebote unt. U. T. 113 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2446b

Jüng. Apotheker
sucht Stelle; sieht weniger auf Gehalt als auf angenehme Stelle. 2430b
Gefl. Angebote unter Z. L. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Gefahrener Kaufmann wünscht schriftliche
Heimarbeit
aller Art zu übernehmen. Angebote u. W. T. 44 an die Geschäftsstelle. 4315b

Verkäufe.

Villa
7 Zimmer m. Zubehör u. Garten, Vorort Mannheim zu verkaufen. Angebote unter P X. 98 an die Geschäftsstelle. 17729

Gute Kapitalanlage
Wohnhaus
4stöck., je 2 u. 3 Zimmer mit Werkstatt, nähe Heiliggeistkirche, wegen Krankheitsfall zu verk.
Bitte ernstliche Käufer ihre Adresse unt. X. J. 74 an die Geschäftsst. 22629

In guter Lage der Stadt, Nähe einer größ. Schule
Haus 2456b
8% rentierend, m. gutgeh.
Bäckerei
unter günst. Beding. zu vk. Angebote unter Z. S. 33 an die Geschäftsst. des Bl.

Meyer's Lexikon
wie neu, 6. Auflage, 24 Bände zu verkaufen.
Näheres in d. Geschäftsstelle ds. Bl. 2207b

Piano, Harmonium, Dreirder, Violinen, Mittelstraße 43.

Moderner Pelz
(Steinmarder) abzugeben. 2463b Q 1, 13, 2 Tr.

Pass. Weihnachtsgeschenk.
2 ungebr. Teppiche
mittlerer Größe zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 2445b

Für Metzger!
Blitz und Wolf
preiswert abzugeben bei
Georg Allen,
Heddesheim, Bahnhofstr.

Kaufladen
billig abzugeben. 2445b
Friedrichsplatz 10,
hint. Aufgang, 1 Treppe.

Große sehr starke
Packkisten
zu verkauf. Seckenheimer Landstraße 3, II. M544

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Mittwoch, den 12. Dezember 1917

Nr. 91 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 40 Pfg. | 1917

Nachtragsbekanntmachung
Nr. L. 9831. 17. E. M. M.

zu der Bekanntmachung Nr. L. 9887. 17. E. M. M. vom 30. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, vom 30. Oktober 1917 erhält folgende Fassung:

I. Einziehung in die Wertstoffen.

Die Lederorten der laufenden Nummer 1 bis 3c einschließlich der Preistafel werden eingezogen in Wertstoffen und diese werden in Sortiment III.

Die Einziehung des Leders in Wertstoffen betrifft die Gewinnung des Leders nach Gerbung und allgemeiner Bereitung.

Wertstoff A umfaßt nur Leder, dessen Gerbung, durchführung, Tränkung und allgemeine Behandlung des Leders in Wertstoffen betreffen die Gewinnung aus Leder, das unter diesem Anforderungen nicht entspricht, fällt unter die Wertstoffen B oder C.

Wertstoffe B umfaßt Leder, das gegenüber den Anforderungen an Leder der Wertstoffe A geringere Mängel aufweist, die es für die Verwendung auf seinen ursprünglichen Verwendungszweck als nicht geeignet erscheinen lassen, aber noch keine Verwertung zur Anfertigung oder Ausbesserung bestimmter einzelner Gegenstände aus Leder gestatten.

Leder, das jener Beschaffenheit nach nicht mehr unter die Wertstoffe C zu rechnen ist, muß entsprechend niedriger bewertet werden.

Der Kriegs-Bedarfs-Abteilung des Kriegsministeriums bleibt es vorbehalten, Richtlinien zu veröffentlichen, und denen weitere Einzelheiten für die Einordnung des Leders in die Wertstoffen sich ergeben.

Mängel der Rohware, wie Spaltig, Gaggerlinge, Knaufkeilen u. dgl., sowie verletzte, ortliche Schäden des Leders sind ohne Einfluß auf die Einordnung in die Wertstoffe. Die Bedingungen der Einziehung des Leders in die Sortimente III, umfaßt nur Leder, das keine oder nur ganz unerhebliche örtliche Schäden aufweist.

Sortiment II umfaßt Leder mit Narben-Schäden.

Sortiment III Leder mit Narben-Schäden.

Es verwindert sich der Grundpreis für Sortiment II defekter Schäden um 5 v. H. bei dem unter Ziffer. Nr. 1 und 4, um 3 v. H. bei den übrigen in Wertstoffen einzelnen Lederorten;

für Sortiment III starke Schäden um 10 v. H. bei dem unter Ziffer. Nr. 2 und 4, um 6 v. H. bei den übrigen in Wertstoffen einzelnen Lederorten.

Bei der Berechnung ist von der Wertstoffe auszugehen, in die das betreffende Stück gehört.

II. Wiederverkäufer und Nichtverbraucher.

§ 4. Wiederverkäufer und Nichtverbraucher.

a) Bei den Arten, für welche im § 3 Grundpreise für das Minimum angegeben sind, muß die Preisberechnung und den Gewicht erfolgen. Beim Verkauf von Lederstücken in unbearbeitetem Zustande ist der Preis des Leders im entrechnetem Zustande zu berechnen.

b) Wer vorsätzlich die Auskunft, an der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder mißbräuchlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbücher oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Untersuchung der Lederbestandungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einrichtet oder nicht unterhält und mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Artikel als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Wiederverkäufer oder nicht.

Der Inhaber ist die Auskunft, an der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, die vorgeschriebenen Lagerbücher einrichtet oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

trachtet ist die Leder, das bei normaler Aufbewahrung nicht an Gewicht verliert. Als nicht geeignet gilt in jedem Falle Leder, das auf dem Transport zum Empfänger einen Gewichtsverlust von mehr als 1,5 v. H. an Gewicht verliert. Bei den Leder, die weder im § 3 Grundpreise noch Wertstoffe sind, bei der Preisberechnung nach Quadratmeter Flächenmaß dem tatsächlichen Flächenmaß zu Quadratmeter) zu erfolgen. Aus der Rechnung muß die Art (Stoffart), die Qualität, die Marke, das Sortiment oder die Sorte ersichtlich sein.

Artikel II.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1917 in Kraft. B.130

Karlsruhe, den 1. Dezember 1917.
Der Stellvertretende Kommandierende General
Jeßert, Generalleutnant.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bei Bäckereien betr.

Gemäß § 41a, 41b, 105b der Gew.-Ordnung und Art. 1 Ziffer 4 der V.-O. vom 27. Sept. 1909 hat der Kreisrat auf Antrag von mehr als ½ der beteiligten Gewerbetreibenden folgende Anordnung erlassen: Der Sonntagsverkauf von Brot- und Backwaren in den offenen Verkaufsstellen der Bäckereien und Konditoreien wird für die Zeit nach Aufhebung des § 5 der V.-O. Großh. Ministeriums des Innern vom 24. November 1917 „Die Erfassung von Brennholz und Beleuchtungsmitteln betr." für die Dauer des Krieges auf 1 Uhr nachmittags beschränkt.

Mannheim, den 6. Dezember 1917.
Großh. Bezirksamt. Abt. IV.

Der Verkauf von Dauerwurstkörpern betreffend.

Da zu erwarten ist, daß auch in diesem Jahre Dauerwurstkörper zum Zwecke des Versandes in der Weihnachtszeit 1917/18 gekauft werden und Vieh- und Fleischhandel und Verarbeitung in der Bevölkerung entstehen könnte, wird hiermit gemäß § 20 Bek.-Ges.-B. der Verkauf von Dauerwurstkörpern bis zum 2. Januar 1918 einschließlich allgemein verboten.

Mannheim, den 1. Dezember 1917.
Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Daher betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. November 1917 betr. Höchstpreise für Hafer und Gerste machen wir noch darauf aufmerksam, daß nach § 2 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 24. November 1917 über den Kaufpreis und die Beschlagnahme von Getreide und Hülsenfrüchten (R.-G.-Bl. S. 1098/84) die nach den Verordnungen über Höchstpreise für Getreide Hülsenfrüchte (R.-G.-Bl. S. 619) und über Höchstpreise für Hülsenfrüchten (R.-G.-Bl. S. 976) für den Verkauf durch den Erzeuger geltenden Höchstpreise mit Wirkung der Höchstpreise für Sonntag, die Tenne erzielbaren.

Diese Vorschrift findet keine Anwendung, soweit die rechtzeitige Ablieferung ohne Verschulden des Besitzers unterbleiben ist. Ueber Streitigkeiten entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Gegen die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde Recht der Beschwerdeführende die Beschwerde an den Staatssekretär des Kriegsernährungsamts zu.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Es werden bezahlt für die Tonne:

1. bei Weizen bis 28. Februar 1918 800 M. und vom 1. März 1918 ab 200 M.;
2. bei Spelzen bis 28. Februar 1918 290 M. und vom 1. März 1918 ab 180 M.;
   a. bei Hafer:
   a. bis 31. Dezember 1917: 400 M.;
   b. bis 31. Januar 1918: 280 M.;
   c. bis 28. Februar 1918: 270 M.;
   d. vom 1. März 1918 ab: 170 M.;
   4. bei Gerste:
   a. bis 31. Januar 1918: 280 M.;
   b. bis 28. Februar 1918: 270 M.;
   c. vom 1. März 1918 ab: 170 M.;

Mannheim, den 4. Dezember 1917.
— Großh. Bezirksamt V. —

Polstermöbel
Klub u. mod. Formen
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Weihnachtsgeschenk
Vorzügliche Cremonacerzeuge billig zu verk. Rheinhäuserstraße 13 3. Stock rechts. 24296b

Damenrad
(Wanderer) fast neu, ohne Bereifung für 120 Mk. zu verk. Zahn, Augusta-Anlage 10. 24346b

Eleganter Lüster
wenig benutzt, Gas mit Gieferisch preiswert abzugeben. 24336b
Werderstraße 31, 3. St. r.

Zwei- und dreiflammiger
Gasherd
zu verk. K 4, 6 pt. 24296b

Seal-Bisamjacke
zu verkaufen. Seckenheimerstr. 6, Laden 24366b

Ein fast neues **Schaukelpferd** mit Fell zu verk. Bahn, Seckenheimerstr. 55 II.

Zimmer-Kegelbahn
Kaufladen, Postwagen, Laterna Magica, Schaukel zu verkaufen
24356b D 5, 4.

Französ. Cognac
abzugeben Hotel Weinberg D 5, 4. 245 b

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. 6188a
Aberle, G 3, 19.

Günstige Gelegenheit
zum preiswerten Ankauf mehrerer guterhaltener Ja390
vollständiger Ladeneinrichtungen
für Kolonialwarenhandlungen und Bäckereien sehr geeignet, ferner grosse Eisschränke, Glaskasten, Fässer, Gebinde, Korbflaschen und Anderes.
Besichtigung vormittags 10—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr im Hinterhaus Beilstraße 24

Pelze und Muffe
enorm billig N 7, 2
1 Etage. 22alb

Pol. u. lack. Bettstellen, Kleider- u. Küchenschränke, Waschkommoden, Vertikows, Diwane, Zimmer-, Schreib- u. Küchentische, Büro-, Zimmer- und Küchenstühle, Kleiderständer, Garderoben 2c. preiswert zu verkaufen. 20906
R. Freinkel, S 1, 12.

Gebrauchtes
Piano
oder
Flügel
gegen bar, aus Privatbesitz gesucht. Angebote unter T. S. 90 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 20210

Günstige Gelegenheit!
Große Auswahl in eiche Speise-, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Schränke, Schreibtische, Ausziehtische, Bücherschr., Stühle, Diwan, Ruhebett, Teppich, sowie versch. Matratzen und Ruhe billigst bei
M. Morgenstern
N 158a S 4, 20.

Schöner abgeteilter
Hasenstall
mit 8 Hasen (Belgische Riesen) nur insgesamt zu verkaufen. Franz, Mittelstraße 20, 2. St. 110. 24218b

Kauf-Gesuche.

Weißes Schlafzimmer (1 Bett) von Privat zu kaufen ges., ferner Lederausziehsessel und Sofa sowie eine Gelze. Angeb. unter Z. M. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4198b

Für Frisiersalon sehr oder neue 24186
Fön-Douche
110 bis 120 Volt zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei
Fr. Hanzinger,
C 3, 15 part.

Gr. Teppich
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z. P. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. 24415b

Gebrauchter gut erhalt. größerer
Küchenherd
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Y. W. 12 an die Geschäftsstelle. 18735b

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Kleidern, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Telephon 7725. 6436a

Piano gegen Casse gesucht von Privathänden. Angebote unt. V. N. 112 an die Geschäftsstelle. Ta148a

Gutgetrocknete
Apfelschalen
auch **Birnenschalen**
jede Sorte getrennt zum Preise von Mk. 1.— pro Kilo kauft jedes Quantum Max Stamm, Dresden
Sammelstelle für Mannheim u. Umgegend. 674c
R. Ehrmann, Mannheim
Werderstraße 8.

5000 Kilo Rundeisen
25 mm Durchmesser
auch in kleinsten Posten, sofort lieferbar, gesucht. Eilangebote an Ca704
Erwin Behr, Fabrik für Heeresbedarf
Wendlingen bei Stuttgart
Telephon Wendlingen No. 2.

Kellerräume, Speicher, stillliegende Brauereien oder Fabrikgebäude
möglichst mit Geleisanschluß am schiffbaren Wasser gelegen, sofort zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht. E78f
Angebote unter J. Z. 14073 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Zuweisen kauft taucht ürenz reell.
Sommer, Q 4, 1, III.

S. Süsskind
Frankfurt a. M.
Taunusstraße 47
Nähe Hauptbahnhof
Tel. Hansa 6314
bietet preiswert an:
Parallel- u. Stangenschraubstöcke, ein Werktische, Feldschmieden, Ventilatore, Ambosse, Pumpen, Scheren, Stanzen, Schaumstrohmaisitze, sowie Holz- u. Eisenscheiben in grosser Auswahl. — Lagerbesuch sehr zu empfehl. für Selbstabholer.

Schlachthasen
sowie sämtliches Geflügel kauft zu den höchst. Preisen
Wilh. Holle, Meerfeldstraße 42 (Gartenhaus).

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen
Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. 8529a

Fahrräder kauft
mit Erlaubnisschein 2228b
H 4, 26 (Fahrradhandlg.)

Kaufe Möbel, Pfandscheine, kleine Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahme verfügt entgegen
Pillinger, N 6, 7.
Telephon 4317. Gi8a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 7521. Ta83a

Chaiselongue
zu kaufen gesucht. 16.8b
Angebote unt. N. K. 9 an die Geschäftsstelle

Kaufe einen gut sprechenden
Papagei
2422b C 3, 2 3. St.

Vermietungen
Wohnungen

K 3, 10 2. Stock, 2 schöne leere Zimmer zu vermieten. 2481b

Leeres Zimmer
mit Gas zu verm. 8 Mk. monatlich. 24279
H 7, 32, 4. St. bei Trunk.

J 1, 5 Breitestraße J 1, 5
ein groß. geräum **Laden,** in welchem ein Hutgeschäft mit gutem Erfolg seither betrieben wird, per 1. April 1918 zu verm. Näh. bei
Weinberger 2344
Lamenstraße 18.

Vermietungen
Wohnungen

D 3, 13 1 Trepp. sep. möbl. Zimmer zu vermieten. 2411

Otto Beckstraße 4 pt. l. schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Jan. zu vermieten. 24476b

Tattersallstraße 12, 2. St. sch. mbl. Wohn- u. Schlafzim. a. bess. Herrn zu verm. E801

Mittag- u. Abendtisch

Gesucht
Mittag- u. Abendtisch
auch über die Straße.
12286 Q 3, 4, 3. St.

Miet-Gesuche.

Kelt., geb. Ehepaar sucht für 1. April 1918 bei gut. Familie in ruhig. Hause und Lage 2 leere Zimmer bei voller Pension, Telef. und elektr. Licht erw., nicht im 4. Stock. Angebote mit Preis unter X. M. 77 an die Geschäftsstelle. 2668b

Moderne 7 Zimmer-Wohnung
mit Dampfheizung
in Oststadt
für 1. April 1918 ev. auch früher zu mieten gesucht
Angebote unt. P. M. 186 a. d. Geschäftsst. 6181b

Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter Z. Q. 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2449b

Schöne 4 Zim.-Wohnung
mit Badezimm. u. elektr. Licht, im Zentrum der Stadt von kl. Familie per 1. April zu mieten gesucht. Ang. unt. Z. N. 28 an die Geschäftsstelle. 24276b

Suche per 1. Januar gut eingerichtete 2186b
Schneider-Werkstätte
mit Probierzimmer.
Angebote mit Preisangabe an **Gottlieb Müller,** J 7, 3. 2306b

Junges kinderl. Ehepaar sucht sofort
2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung womöglich Neckarstadt oder Käfertal. Angebote an **Rosa Ammann,** Käfertalerstraße 89. 2362b

Besserer junger Herr sucht auf baldigst
frdl. möbl. Zimmer
mögl. mit Verpflegung.
Angeb. u. Z. V. 36 an die Geschäftsst. 24006

Geldverkehr.

Darlehen in jeder Höhe an solvente Perl. gibt auch Bank aus ohne Vorschuß. Ausk. b. P. Spielberg, S 3, 6b. Schriftl. Ausk. 80 Pfg. Rückporto. Ta327

Mk. 20000
auf 2. Hypothek (gute Stadtlage) auf 1. März 1918 auszuleihen. Näheres u. Z. H. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 24165

Wer leiht sofort jg. Frau
100 Mark
Nur Selbstgeber. Angeb. unt. Z. G. 22 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 2400b

Mk. 500
gegen gute Sicherheit von Dame, Witwe, auf ½ Jahr zu leihen gesucht. Nur von Selbstgeber. Angeb. unt. U. U. 119 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ua244

Unterricht.

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4.
N 141a

Kleinmöbel
Holz und Metall
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben z. gründl. erteilt. **D 7, 25,** part.

Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1762
Prospekte kostenlos.

Wer erteilt Quartaner aus der Leibnizschule
Nachhilfestunden?
Näh. sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes 24345

Wer erteilt Unterricht in **Astrologie u. Astronomie.** Ange. sie mit Preis unter Z. W. 37 an die Geschäftsstelle.

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 24460
Welsch. Mittelschullehrer. Rheinhäuserstraße 18.

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Angebote unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2294

Heirat.

Fräulein, Ende 30, kath., etwas Vermögen, wünscht mit bess. Herrn in sicherer Stellung bekannt zu werden zwecks späterer **Heirat.** Zuschriften unter Z. K. 29 an die Geschäftsst. 24280

Heirat.
Wtw. alleinst., ausgangs 40er Jahre, mit eigenem Haushalt, wünscht anständigen Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Zuschriften u. Z. R. 82 a. d. Geschäftsstelle. 24600